



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .

V E R E I N I G U N G D E R D E U T S C H E N L A N D E S J A G D V E R B Ä N D E

Geschäftsbericht 2009 / 2010

Inhalt

Vorwort	6
Der Deutsche Jagdschutz-Verband	8
Wer ist der DJV?	8
Aufgaben und Ziele	8
Präsidium	9
DJV-Hauptgeschäftsstelle	11
DJV-Service und Marketing GmbH	12
Jägerstiftung natur+ mensch	12
Verbandswesen und internationale Angelegenheiten	13
Bundesjägertag 2009	13
Politische Schwerpunktthemen des Jahres	17
DJV-Büro Berlin	19
DJV-Vertretung in Brüssel	20
Kooperationen des DJV	21
Deutsche Versuchs- und Prüfanstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e. V.	21
Bundesverband Schießstätten	21
Forum Waffenrecht e. V.	21
Jagdhundewesen	22
Aktionsbündnis Forum Natur	22
Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossen und Eigenjagdbesitzer	22
Sonstige Organisation und Veranstaltung	23
FACE und europäisches Parlament	24
Europäisches Parlament: „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und ländliche Aktivitäten“	25
CIC	26
Internationale Jagdkonferenz	26
Rechtliche Angelegenheiten	27
Wildbrethygiene	27
Waffenrecht	27
Waffengesetz	27
Waffenverwaltungsvorschrift	28
Munitionstransport	28
Bundesnaturschutzgesetz	28
EGMR	29
Satzung	30

Unterschriftenaktion			
Gesetzesvorhaben in den Ländern		30	
Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“		31	
Natur- und Artenschutz		33	
WILD – Basis für eine nachhaltige jagdliche Nutzung		33	
Die beiden Bausteine von WILD		33	
Schwerpunkt 2009: Wildgänse		33	
Synergien nutzen		34	
Barrieren überwinden und Konjunkturprogramm nutzen!		36	
„Barrieren überwinden“		36	
Konjunkturprogramm II: Großer Erfolg für Wildtiere		37	
Koalition verständigt sich auf ein			
„Bundesprogramm Wiedervernetzung“		37	
„Holsteiner Lebensraumkorridore“ – Hauptstudie beantragt		37	
Machbarkeitsstudie und Hauptvorhaben		38	
Die Wildunfallprävention geht in die zweite Runde		38	
Länderbeirat Rotwild verabschiedet Arbeitsprogramm		39	
2010: Jahr der Biologischen Vielfalt		40	
Zentraler Internetkalender		40	
DJV lehnt geplantes Wildtiermanagement auf DBU-Flächen ab		40	
Förderung jagdwissenschaftlicher Forschungsprojekte		41	
Bildungsinitiative, Lernort Natur, Junge Jäger		42	
Bildungsinitiative „Stärkung des Ehrenamtes“		42	
Allgemeines		42	
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Bildungsinitiative		42	
Die Seminare		43	
LERNORT NATUR		43	
Allgemeines		43	
Offizielles Projekt der UN-Dekade			
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“		44	
Jugendreport Natur		45	
Bildungsmesse didacta		45	
Homepage und Abrufzahlen		46	
Werbung für LERNORT NATUR in Printmedien		46	
Klassen mobil		46	
Info-Atlas Schule unterwegs		46	
Bildungsmesse im Lehrerzimmer		46	
i.m.a. Lehrerkalender		46	
GEW-Lehrerkalender		46	
Didacta-Magazin		47	
Junge Jäger		47	
Allgemeine Aktivitäten in den Ländern und im DJV		47	
Medienarbeit		48	
Bilanz der DJV-Pressearbeit		48	
			Top Drei der DJV-Pressemeldungen
			www.newsroom.de / DJV: Die DJV-Pressestelle im Internet
			DJV-Journalistenpreis 2008 mit Rekordbeteiligung
			Schwarzwild im Fokus der Journalisten
			Öffentlichkeitsarbeit
			Opfer des Sparhaushaltes: www.wildtiere-live.de – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit wird eingestellt
			Jagd-online.de – die Informationsseite für die ganze Familie
			Bundeseinheitliches Wildbret-Marketing
			„Wild aus der Region“ fördert Bekanntheit und Absatz von Wildbret
			www.wild-auf-wild.de
			Verbandsinterne Kommunikation
			Jagdnetz.de – das Informationsportal für Jäger
			Informationen speziell für Jäger
			Messen und Ausstellungen
			Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin
			Internationale Fachmesse für Jagd und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)
			Berufsjäger
			Jagdliches Schießwesen
			DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen
			Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2010
			Jagdliches Brauchtum
			Jagdhornblasen
			DJV Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen in den Klassen A und G
			3. DJV-Bundeswettbewerb für Parforcehörner in Es
			Jagdmuseen
			Jägerstiftung natur+mensch
			Projekte: Lernort-Natur-Koffer
			Vision 2015: Programm zur Neubewertung der ökologischen und ökonomischen Bedeutung großer Wildtiere
			Untersuchung zum Fasanenbestand
			Hilfe für notleidende Jagdhunde
			Stiftung natur+mensch sagt Danke!
			Finanzierung
			Anhang



Vorwort

Liebe Jägerinnen und Jäger, liebe Leserinnen und Leser,

ein turbulentes Jahr 2009 liegt hinter dem DJV. Im sechzigsten Jahr seines Bestehens, haben wir auf allen Ebenen des Verbandes sehr intensiv und kontrovers über eine Neustrukturierung und Reformen innerhalb des DJV diskutiert. Um es kurz zu machen: 15 Landesjagdverbände haben sich auf einen Reformkurs einigen können und werden gemeinsam den sicher nicht leichten Weg beschreiten.

Der Bayerische Landesjagdverband hat am 19. September seinen Austritt aus dem DJV beschlossen und geht seit Januar 2010 einen eigenen Weg. Ich bedauere diesen Schritt außerordentlich. Wir haben intensiv darum gekämpft, den LJV Bayern zu einem Kompromiss zu bewegen. Aber insbesondere bei seinen finanziellen Forderungen und seinem kurzfristigen Zeitplan für eine Änderung der DJV-Satzung, war mit dem LJV Bayern ein Kompromiss nicht zu erreichen.

Auf der außerordentlichen Delegiertenversammlung des DJV am 15. September 2009 wurde zuvor ein sehr weitreichendes Reformpaket beschlossen, auf das sich 15 Präsidenten der LJV mit Ausnahme des bayerischen Präsidenten geeinigt hatten. Das mit 215 Ja- zu 69 Nein-Stimmen verabschiedete Reformpaket beinhaltet folgende Punkte:

- Der Umzug der DJV-Geschäftsstelle nach Berlin wird spätestens 2011 abgeschlossen. Bereits ab dem 2. November 2009 wird der DJV-Geschäftsführer in Berlin sein.
- Ein Verbindungsbüro in Brüssel wird zeitgleich mit dem Berlin-Umzug eingerichtet.
- Die Organisations- und Personalstruktur der DJV-Geschäftsstelle wird weiter gestrafft, die Mitarbeiterzahl wird künftig auf 12,5 Stellen begrenzt.
- Die Neuverteilung der Aufgaben von Landesjagdverbänden und DJV sowie die Stärkung des Ehrenamtes über Fachausschüsse und Gremien.
- Die Satzung des DJV wird auf Grundlage von Vorschlägen der Landesjagdverbände überarbeitet, der neuen Aufgabenverteilung angepasst und 2010 der Delegiertenversammlung in Templin zur Verabschiedung vorgelegt.
- Der in Berchtesgaden beschlossene Sparhaushalt für 2010 bleibt bestehen. Ab 2011 soll dann ein Mittelrückfluss von 3 Euro pro Mitglied an die Landesjagdverbände erfolgen.
- Nach Ablauf eines vollen Geschäftsjahres in Berlin – spätestens 2013 – wird ein mittelfristiger Finanzplan vorgelegt. Dieser soll Grundlage sein für den künftigen Mittelrückfluss an die Landesjagdverbände.

2010 wird – wie Sie an diesen Beschlüssen erahnen können – ein Jahr der tief greifenden Reformen für unseren Verband. Mit der Einrichtung des DJV-Büros in Berlin Anfang November 2009 und einer Dependence in Brüssel hat dieser Reformprozess bereits begonnen. Zentrale Fragen und Aufgaben – wie zum Beispiel die Überarbeitung der Satzung – sind auf den Weg gebracht oder stehen auf dem Bundesjägertag in Templin auf der Tagesordnung. Keineswegs ist dieser Beschluss der Sonderdelegiertenversammlung ein „auf die lange Bank schieben“, sondern ein selbstverständliches Vorgehen, wenn so zentrale Punkte wie Satzungsänderung und strukturelle Reformen zur Entscheidung anstehen. Nur eine Delegiertenversammlung kann über diese Punkte beschließen. Dadurch ist der Zeitplan satzungsgemäß vorgegeben. Der DJV ist auf einem konstruktiven und zukunftsfähigen Kurs. Er erfordert von allen Seiten guten Willen und eine zusätzliche Belastung für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure. Aber es lohnt sich!

Dass wir in Deutschland nach wie vor dringend auf eine geschlossene Jägerschaft angewiesen sind, zeigen gerade jetzt wieder die rückwärts gewandten „Reformbestrebungen“ des Landesjagdgesetzes in Rheinland-Pfalz oder die Ideen der „Jamaikakoalition“ im Saarland. Einmal mehr zeigt sich, dass es immer schwerer wird Gesetzesvorhaben zu beeinflussen – wie zum Beispiel die Zersplitterung des Jagdrechtes in Deutschland. Erst recht gilt dies für Gesetzesvorhaben auf der europäischen Ebene. Es freut mich, dass wir mit unserer Unterschriftenaktion ein eindrucksvolles Zeichen der Einigkeit und Handlungsfähigkeit setzen konnten, dass nicht zu ignorieren sein wird.

Wie Ihnen ein Blick in diesen Jahresbericht zeigt, hat sich der Einsatz auch an anderer Stelle gelohnt: Ob Waffengesetz, Bundesnaturschutzgesetz, Schwarzwild oder bleifreie Munition. Es gab viele Themen, die unsere ganze Kraft erfordern haben und bei denen wir – wie ich denke – beachtliche Erfolge für die Jagd und die Jägerschaft in Deutschland erreicht haben.

Auch die im Herbst 2009 gestartete bundesweite Vermarktungsinitiative „Wild aus der Region“ ist ein Beispiel hierfür. Erstmals steht der gesamten Jägerschaft Deutschlands eine gemeinsame Wort-Bild-Marke zur Vermarktung des heimischen Wildbrets zur Verfügung. Das Interesse und die Resonanz bei Jägern, aber auch vielen Gastronomiebetrieben ist enorm. Schauen Sie doch einmal ins Internet auf www.wild-auf-wild.de.

Die vielfältigen Leistungen der Jägerschaft draußen in der Natur vor Ort und in der politischen Arbeit können nur durch den unermüdlichen haupt- und ehrenamtlichen Einsatz ermöglicht werden. Mein Dank gehört allen, die sich im DJV, in den Landesjagdverbänden, in den Kreisgruppen und Hegeringen engagieren. Denn nur durch ihren Einsatz werden wir die Jagd wie wir sie kennen und lieben, erhalten können. Mit einem herzlichen Waidmannsheil wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

JOCHEN BORCHERT
Präsident Deutscher Jagdschutz-Verband (DJV)

Der Deutsche Jagdschutz-Verband

Wer ist der DJV?

Immer noch eine starke Gemeinschaft – der DJV

Der Deutsche Jagdschutz-Verband ist – nach dem Austritt Bayerns Ende 2009 – die Vereinigung von 15 deutschen Landesjagdverbänden und eingetragener, gemeinnütziger Verein. Rund 250.000 Jäger sind bundesweit über die Landesjagdverbände bzw. deren Untergliederungen im DJV organisiert, das sind rund 70 Prozent aller Jagdscheininhaber. Die Landesjagdverbände sind als selbständige Organisationen in Kreisgruppen und Hegeringe untergliedert. Der DJV ist – nach §59 Bundesnaturschutzgesetz – ein staatlich anerkannter Naturschutzverband, ebenso wie die meisten Landesjagdverbände.

Aufgaben und Ziele

Reformprozess erfolgreich gestartet – DJV jetzt auch in Berlin und Brüssel vor Ort

Zu den satzungsgemäß verankerten Aufgaben und Zielen des DJV zählen:

- Die „Förderung der frei lebenden Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Natur-, Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzes“. Dies bedeutet insbesondere den Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden, frei lebenden Tierwelt sowie die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.
- Die Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens, des jagdlichen Brauchtums, der jagdlichen Aus- und Weiterbildung, des jagdlichen Schrifttums, jagdkultureller Einrichtungen.
- Die Pflege und Förderung der anerkannten Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit.
- Die politische und gesellschaftliche Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene.
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das heißt, die Jagd für die Bevölkerung transparent und verständlich zu machen und die Aufgaben der Jäger darzustellen. Im Rahmen der Aktion „Lernort Natur“ laden Jäger, Schüler und Jugendliche in ihre Reviere ein, um ihnen die Natur wieder näher zu bringen.

Präsidium



Präsident: Jochen Borchert, MdB
Präsident des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen

Zuständigkeitsbereich

- FACE / EU
- Erschließung europäischer Fördermöglichkeiten
- Betreuung internationaler Angelegenheiten
- Lobbyarbeit National / Strategiekommision



Vizepräsident: Dr. Wolfgang Bethe
Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg

Zuständigkeitsbereich

- Rotwild
- Schwarzwild
- Schießwesen (Allgemein – DEVA – Bundesverband Schießstätten – Forum Waffenrecht – Akademie für Schießwesen)



Vizepräsident: Gerhard Delhougne
Präsident der Landesjägerschaft Bremen

Zuständigkeitsbereich

- Jagdgebrauchshunde
- Jagdliches Schießen (DJV-Bundesmeisterschaft u. Großgoldschießen)



Vizepräsident: Kurt Alexander Michael
Präsident des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz

Zuständigkeitsbereich

- Öffentlichkeitsarbeit
- Lernort Natur
- Stiftung natur+mensch
- DSM



Schatzmeister: Dietrich Möller
Präsident des Landesjagdverbandes Hessen

Zuständigkeitsbereich

- Kassen- / Finanz- / Haushaltswesen
- Wildbretvermarktung
- DSM



Dr. Klaus-Hinnerk Baasch
Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein

Zuständigkeitsbereich

- Naturschutz (Kontakte BfN, Ministerien, Verbände – UGB, BNatschG etc. – Biotopvernetzung, Wildunfälle – Projektkoordinierung)



Dr. Volker Böhning
Präsident des Landesjagdverbandes
Mecklenburg-Vorpommern

- Zuständigkeitsbereich
- Fischerei
 - Schalenwild (alle Schalenwildarten außer Rot- und Schwarzwild)



Dr. Dieter Deuschle
Landesjägermeister des Landesjagd-
verbandes Baden-Württemberg

- Zuständigkeitsbereich
- Rechtliche Fragen (Allgemein)



Dr. Günter Giese
Landesjägermeister des
Landesjagdverbandes Sachsen

- Zuständigkeitsbereich
- Berufsjäger
 - Jagdaufseher
 - Carnivoren
 - Versicherungsfragen



Dr. Ulrich Grasser
Präsident des
Landesjagdverbandes Berlin

- Zuständigkeitsbereich
- Jagdkultur/Ethik
 - Greifvögel/Falknerei



Steffen Liebig
Präsident des
Landesjagdverbandes Thüringen

- Zuständigkeitsbereich
- Jagdhornblasen
 - Zukunftswerkstatt (Weiterentwicklung Zusammenarbeit – Leitbild Jägerschaft – Standortbestimmung Jagd)



Andreas Schober
Landesjägermeister der
Vereinigung der Jäger des Saarlandes

- Zuständigkeitsbereich
- WILD
 - Interne Kommunikation



Helmut Dammann-Tamke
Präsident der
Landesjägerschaft Niedersachsen

- Zuständigkeitsbereich
- Landwirtschaft
 - Forstwirtschaft



Dr. Wulf Stubbe
Landesjägermeister des
Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt

- Zuständigkeitsbereich
- Niederwild außer Rehwild
 - Wasserwild
 - Auslandsjagd



Joachim F. Weinlig-Hagenbeck
Präsident des Landesjagd- und
Naturschutzverbandes Freie und
Hansestadt Hamburg

Ehrenpräsidenten:

EGON ANHEUSER
DR. GERHARD FRANK
CONSTANTIN FREIHERR HEEREMAN VON ZUYDTWYCK

Ehrenmitglied:

FRANZ-JOSEF FRIEDRICH

DJV-Hauptgeschäftsstelle

Deutscher Jagdschutz-Verband

Johannes-Henry-Straße 26, 53113 Bonn • ☎ 0228/94906-0
Fax 0228/94906-30 • Fax Pressestelle 0228/94906-25

DJV-Büro Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e.V. Büro Berlin, Claire-Waldoff-Straße 7,
10117 Berlin • ☎ 030/31904-550 • Fax 030/31904-552

DJV-Büro Brüssel

Deutscher Jagdschutz-Verband e.V. c/o FACE, Rue F. Pelletier 82,
B-1030 Brüssel • ☎ +32/27326900 • Fax: +32/27327072

E-Mail: djv@jagdschutzverband.de, presse@jagdschutzverband.de

Internet: www.jagd-online.de, www.jagdnetz.de,
www.lernort-natur.de, www.newsroom.de/djv, www.wild-auf-wild.de

Hauptgeschäftsführer: GODDERT VON WÜLFING • ☎ 0228/94906-13

Geschäftsführer: ANDREAS LEPPMANN • ☎ 030/31904-551

Assistent der Geschäftsführung: JÜRGEN SEMMELBERGER
☎ 0228/94906-19

Fachbereich Recht: FRIEDRICH VON MASSOW • ☎ 0228/94906-18

Fachbereich Naturschutz: DR. ARMIN WINTER • ☎ 0228/94906-31

Fachbereich Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit: TORSTEN REINWALD
☎ 0228/94906-22

Redakteur: STEPHAN BRÖHL • ☎ 0228/94906-27

Online-Redakteurin: MONIKA RICHTER • ☎ 0228/94906-29

Volontärin: LEA DOMMEL • ☎ 0228/94906-24

Büro Brüssel und Fachbereich Bildung und Lernort Natur: RALF PÜTZ
☎ +32/27326900 oder 0228/94906-28

Sekretariat: ANTJE AYED • ☎ 0228/94906-12

KATRIN KÖNIG • ☎ 0228/94906-14

MONIKA SCHÖNEFELD • ☎ 030/31904-550

MONIKA SCHRÖDER • ☎ 0228/94906-20

HANNELORE ZIPP • ☎ 0228/94906-14

Die Qualifikation und
Leistungsbereitschaft
unserer Mitarbeiterin-
nen und Mitarbeiter
bildet das Fundament
unserer Arbeit

DJV-Service und Marketing GmbH

DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)

Koblenzer Straße 149a, 53177 Bonn

☎ 0228/387290-0 (Zentrale) • Fax: 0228/387290-25

E-Mail: info@djv-service.de

Internet: www.djv-service.de

Geschäftsführerin: ANKE NUY • ☎ 0228/387290-13

Assistent der Geschäftsführung: CARSTEN FISCHER • ☎ 0228/387290-14

Rechnungswesen, online-shop: JESSICA SCHMITZ (Teilzeit)

☎ 0228/387290-12

Kundenbetreuung, Vertrieb: FRANK LOOSE • ☎ 0228/387290-10

Versand, Lagerhaltung: MARC SCHNEIDER • ☎ 0228/387290-11

Sekretariat: MARGRET WERNER (geringfügig beschäftigt)

☎ 0228/387290-0

Jägerstiftung natur+mensch

Jägerstiftung natur+mensch – gemeinsam Zukunft stiften

Niebuhrstraße 16c, 53113 Bonn • ☎ 0228/949066-0

Fax: 0228/94906-63

E-Mail: info@stiftung-natur-mensch.de

Internet: www.stiftung-natur-mensch.de

Spendenkonto: Konto-Nr. 800800, Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 37020500,

Geschäftsführer: DR. ROLF EVERSHEIM • ☎ 0228/94906-61

Marketing/Kommunikation: KAI PLEUSER • ☎ 0228/94906-62

Projektleiterin: TINA NIKLAS • ☎ 0228/94906-60

Kassenwesen: GISELA SCHUBERT (Teilzeit) • ☎ 0228/94906-65

Verbandswesen und internationale Angelegenheiten

Bundesjägertag 2009

Der Bundesjägertag 2009 fand in Berchtesgaden (Bayern) unter dem Motto „60 Jahre DJV – gemeinsam stark“ statt. JOCHEN BORCHERT ließ in seinem ausführlichen Rückblick die politische Arbeit des Geschäftsjahres Revue passieren und hob insbesondere folgende Arbeitsbereiche des DJV hervor:

- *Gesetze zur Ablösung des Bundesnaturschutzgesetzes und Veränderung anderer Rechtsvorschriften*
- *Lebensmittelhygienegesetz*
- *Einsatz von Blei- bzw. alternativer Munition*
- *Zunahme der Schwarzwildpopulation und das Auftreten der Schweinepest*
- *Vernetzung von Lebensraumkorridoren im überregionalen Straßennetz*
- *Lernort Natur im Focus der UNESCO Dekade für nachhaltige Bildung*
- *Wildunfälle*
- *Rotwildthemen*
- *Thema Wolf, Luchs, Bär*

Neben diesen zentralen Themen standen nicht zuletzt auch die aktuellen Tagesthemen, wie zum Beispiel der missbräuchliche Einsatz von Schusswaffen bei Amokläufen, im Mittelpunkt der Verbandsarbeit. Ausführlich sind die vorgenannten Bereiche im DJV-Geschäftsbericht für das Jahr 2008/2009 dargestellt.



DJV-Präsident Jochen Borchert begrüßt Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner auf dem Bundesjägerstag in Berchtesgaden

Kontroverse Diskussion um neue Aufgabenverteilung

Im Abschluss seines mündlich vorgetragenen Jahresberichtes stellte der Präsident die positive Entwicklung der vom DJV initiierten Stiftung „Natur und Mensch“ vor. Gleiches gilt auch für die DJV Service und Marketing GmbH (DSM), die seit Jahren wirtschaftlich unabhängig agiert und sich großer Beliebtheit bei den Landesverbänden und Einzelmitgliedern durch den angebotenen Service erfreut.

Der mündliche Geschäftsbericht des Präsidenten über die Tätigkeit der Verbandsorgane wurde von den Teilnehmern der Delegiertenversammlung mit großer Zustimmung zur Kenntnis genommen.

Nachdem Kassen- und Haushaltsfragen umfassend dargestellt und erörtert wurden, bestätigten die Kassenprüfer den Verantwortlichen des DJV eine sparsame und zielorientierte Ausgabenpolitik, so dass die Delegierten den Jahresabschluss 2008 und die Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung des DJV einstimmig erteilten.

Zentrales Thema der Delegiertenversammlung war im Anschluss die Diskussion um die Aufgabenverteilung zwischen DJV und LJV und die künftigen Arbeitsschwerpunkte.

In einer kontroversen Diskussion mit zum Teil emotionalen Wortbeiträgen wurden die Vorschläge der Arbeitsgruppe „Aufgabenwahrnehmung DJV–LJV“ erörtert. In der Diskussion, an der sich zahlreiche Delegierte, Präsidiumsmitglieder und DJV-Ehrenpräsident BARON HEEREMANN beteiligten, wurden die Auswirkungen der Föderalismusreform auf die Arbeit der Landesjagdverbände sehr unterschiedlich beurteilt. Einigkeit bestand aber darin, dass eine schlagkräftige Interessenvertretung der Jägerschaft sowohl starke Landesverbände als auch einen starken DJV benötige. Abschließend wurde von der Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit Folgendes beschlossen:

- Der DJV verlegt mit dem Zieljahr 2011 seinen Dienstsitz nach Berlin.



DJV-Ehrenpräsident Baron Heereman mahnt Geschlossenheit an

- Die Arbeitsgruppe des Präsidiums arbeitet an der Reform des DJV und der Aufgabenverteilung weiter und wird bis zum September 2009 Vorschläge vorlegen, die dann auch in Bayern beraten werden können.
- Parallel dazu wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet mit Vertretern der Landesjagdverbände, die auf Grundlage von Vorschlägen der Landesjagdverbände beraten, ob und wie eine Satzungsreform aussehen soll, welche Konsequenzen aus der Föderalismusreform gezogen und welche Konsequenzen aus der Weiterentwicklung der Europäischen Union gezogen werden können. Die Beschlüsse dieser Arbeitsgruppe werden dem Präsidium vorgelegt und das Präsidium legt diese Beschlüsse der nächsten Delegiertenversammlung vor. Nur die kann darüber entscheiden. Diese Vorgehensweise wird von den Delegierten gegen die Stimmen der bayerischen Delegierten beschlossen.

Dann wird der Haushaltsplan 2010 erläutert und in geheimer Abstimmung mit 192 Ja-Stimmen zu 86 Nein-Stimmen genehmigt.

Ein weiteres strittiges Thema der Delegiertenversammlung war die Diskussion um das Waffengesetz, insbesondere um die Waffenaufbewahrung. Eine besonders kontroverse Diskussion entzündete sich an der Frage über die Möglichkeit von verdachtsunabhängigen Kontrollen. Vier zentrale Fragen stellten sich in diesem Zusammenhang heraus, die wie folgt lauten:

1. Zum einen die Frage nach der Heraufsetzung der Altersgrenze auf 18 Jahre. Jugendliche dürften nicht mehr mit Großkaliber schießen. Somit würde die Jungjägersausbildung aber auch die Jagsausübung beeinträchtigt.
2. Das Betretungsrecht. Hier sollte noch erreicht werden, dass

Diskussion um Waffenaufbewahrung



DJV-Ehrenpräsident
Dr. Frank feierte 2009
seinen 80. Geburtstag

sich das Betretungsrecht nur auf die Räume beziehen kann, wo auch tatsächlich die Waffenwahrung stattfindet und nicht ein generelles Zutrittsrecht für alle Wohnräume beinhaltet sein kann. Daran schließt sich die Frage an, wer tatsächlich befugt ist, diese Kontrollen durchzuführen. Ob es beliebige Behördenmitarbeiter sein können oder tatsächlich nur Personen, die Sachkunde nachweisen können.

3. Eine Verweigerung des Zutritts darf nicht zwangsläufig zur Unzuverlässigkeitsüberprüfung des Waffenbesitzinhabers führen.
4. Die Strafbewehrung bei vorsätzlich falscher Aufbewahrung darf sich nur auf die Lagerung zu Hause im Waffenschrank beziehen und nicht z. B. im Rahmen einer Jagdreise, bei der Jagd oder sonstigen Begebenheiten.

Tätigkeit im
Interesse der gesamten
Gesellschaft

Nach Abschluss der Diskussion musste festgestellt werden, dass die unterschiedlichen Auffassungen zum Waffenrecht weiterhin bestehen und die Landesjagdverbände versuchen werden, die vorgenannten Punkte im Sinne der Jägerschaft positiv zu beeinflussen. Abschließend wurde der Sachstand der Schwarzwildproblematik ausführlich vorgetragen und festgestellt, dass eine gemeinsame Erklärung zwischen dem DJV und dem Deutschen Bauernverband erarbeitet werden soll.

Danach lud der Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg, DR. BETHE, zum nächstjährigen Bundesjägertag nach Templin in Brandenburg ein.

Im politischen Teil des Bundesjägertages – der Kundgebung – sprach Festrednerin ILSE AIGNER, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der Jägerschaft Dank aus für ihre aktive Rolle, die sie bei der Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft in Deutschland spiele. „Ihre Tätigkeit ist im Interesse der gesamten Gesellschaft“, stellte die Ministerin heraus. Ein wichtiges Thema ist für die Ministerin

die Lebensmittelsicherheit und die damit verbundene Rückverfolgbarkeit von Wildbret. Die Ministerin führte aus, dass mit der Einführung von Wildmarke und Wildursprungsschein zwar ein gewisser Verwaltungsaufwand erzeugt würde, aber sich der Zusatzaufwand in Grenzen halte. Nach Auffassung der Ministerin gäbe es kaum eine Alternative dazu, Rückverfolgbarkeit, Transparenz und Verbrauchersicherheit bei der Vermarktung ganzer Tierkörper herzustellen.

Auch das Thema Waffenrecht war ein besonderes Anliegen der Ministerin. Sie stellte heraus, dass das subjektive Sicherheitsempfinden breiter Bevölkerungskreise anerkannt werden müsse, gleichzeitig aber auch den berechtigten Ansprüchen und Belangen von mehreren hunderttausend gesetzestreuen Jägern und Sportschützen Rechnung getragen werden müsse.

Zum Abschluss der Kundgebung blickte DJV Ehrenpräsident DR. GERHARD FRANK in seinem Vortrag auf bewegte 60 Jahre Verbandsgeschichte zurück. Er wies auf die enorme Arbeit des Dachverbandes in diesen bewegten Jahrzehnten hin. „Sie wären nie erfolgreich gewesen, wenn nicht alle Landesverbände mit dem DJV am gleichen Strang gezogen hätten. Wir alle sind der DJV und das muss auch in Zukunft so bleiben, denn nur Einigkeit hält uns stark“. So DR. FRANK in seinen allseits beachteten und zustimmend zur Kenntnis genommenen Ausführungen.

Politische Schwerpunktthemen des Jahres

Im Geschäftsjahr 2009/2010 waren die Arbeiten der Gremien, des Präsidiums und der Geschäftsführung geprägt von der Diskussion um die Einheit des Verbandes und der Neuorientierung im Rahmen einer neuen Satzung. Unzählige Sitzungen von Gremien, Konferenzen und Ausarbeitungen nahmen viel Zeit und Energie in Anspruch. Darüber hinaus waren die aktuellen jagdpolitischen Fragen zu erörtern.

Insbesondere: Im rechtlichen Bereich das Bundeswaffengesetz, das Bundesnaturschutzgesetz, die landwirtschaftliche Unfallversicherung, Novellierung von Landesjagdgesetzen sowie die Klage vor dem Europäischen Menschenrechtsgerichtshof zur Zwangsmitgliedschaft in Jagdgewossenschaften. Aber auch das CMA-Urteil zur Verwendung von finanziellen Mitteln im Sinne der Gruppennützigkeit und deren Auswirkungen auf den jagdlichen Bereich. Nicht zuletzt aber auch die Waffenaufbewahrung und mögliche Kontrollen sowie der Änderung der Waffenverwaltungsvorschrift.

Weitere Themen:

- Fragen des Einsatzes bei Blei- bzw. alternativen Munitionen bei Kugel und Schrot.
- Wildunfallpräventionsmaßnahmen und gemeinsame Aktionen von ADAC, Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) und DJV.
- Schwarzwildproblematik und das mit Mitteln des Bundeslandwirtschaftsministeriums geförderte Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung“, das gemeinsam mit dem Deutschen Bauernverband durchgeführt wird.



Die Delegierten stimmen über einen Kompromissvorschlag ab

Auch die Themenbereiche Lernort Natur im Focus der UNESCO Dekade für nachhaltige Bildung, das Thema Rotwild sowie die Themenbereiche Wolf, Luchs und Bär, nicht zuletzt die Wiedervernetzung und Verbesserung des Biotopverbundes waren wichtige Arbeitsfelder der Verbandspolitik.

Da nach dem Bundesjägertag in Berchtesgaden keine Einigung über das weitere Vorgehen in verbandsinternen Angelegenheiten erzielt werden konnte, stand schließlich ein Antrag von mehreren Landesjagdverbänden zur Durchführung einer außerordentlichen Delegiertenversammlung auf der Tagesordnung, bei der Struktur- und Satzungsfragen erörtert werden sollten. So wurde im September 2009 in Bonn eine außerordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt.

In zahlreichen Sondersitzungen und Beratungen des DJV-Präsidiums wurde der Sonderdelegiertenversammlung ein Kompromissvorschlag, der von 15 Landesjagdverbänden durch ihre Präsidenten beantragt wurde, vorgelegt. In der Sonderdelegiertenversammlung wurden dann die unterschiedlichen Positionen zum Reformprozess noch einmal aufgezeigt. So dann wird eingehend über die am Vorabend von den 15 Landesjagdpräsidenten erzielten Kompromisse im DJV-Präsidium berichtet und im Detail erläutert. Mit großer Mehrheit wurde von der Delegiertenversammlung der erzielte Kompromiss in geheimer Abstimmung gebilligt, mit dem nachdrücklichen Wunsch, dass auch die Jägerinnen und Jäger in Bayern diesen Kompromiss in ihrem Land noch mittragen werden.

Leider teilte der LJV Bayern dem DJV mit, die Beschlüsse nicht mitzutragen und kündigte die Mitgliedschaft im DJV zum 31. Dezember 2010.

DJV-Büro Berlin

Ab 2. November 2009 ist das Berliner Büro des DJV auf Grundlage des Beschlusses der Sonderdelegiertenversammlung vom 15. September 2009 eingerichtet worden. Vor Ort sind der Geschäftsführer des Deutschen Jagdschutz-Verbandes, ANDREAS LEPPMANN und seit Mitte Januar 2010 Frau Schönefeld als Sekretärin.

Durchgeführt wurden bereits Antrittsbesuche im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft, in dem sich auch die beiden Büros befinden. Daneben finden sich dort u. a. der Deutsche Bauernverband, der Deutsche Forstwirtschaftsrat, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften- und Eigenjagdbesitzer, die Arbeitsgemeinschaft der Waldbesitzer sowie der Grundbesitzerverband.

Vom 17. bis 18. November 2009 fand in Berlin das II. Energiepflanzen-symposium statt, bei dem der Schwerpunkt auf Alternativen zum Silomaisanbau für die Energieerzeugung lag. Dabei wurde auch das Projekt „Energie aus Wildpflanzen“ im Detail vorgestellt und diskutiert. Vorstellbar wären Wildkräutereinsaaten im Mais, finanziert über Agrarumweltmaßnahmen, die zum einen enorme Vorteile für die Biodiversität in der Agrarlandschaft bringen und bei einem Erntezeitpunkt von Anfang August auch gleichzeitig Bejagungsmöglichkeiten für das Schwarzwild schaffen könnten.

Erste Kontakte und Gespräche mit Abgeordneten bezüglich der Ausweitung der Agrarumweltmaßnahmen und weiteren Förderungsschwerpunkten und dem Thema Wildunfälle im Rahmen dieses Energiepflanzen-symposiums sind getätigt worden. Des Weiteren wurden bereits Kontakte zu wissenschaftlichen Mitarbeitern der unterschiedlichsten Fraktionen geknüpft und eine erste Sichtung möglicher Immobilien in Berlin unternommen.

Vom 14. bis 24. Januar 2010 war das Berliner Büro auf der Internationalen Grünen Woche am Stand des DJV vertreten. Im Rahmen der Internationalen Grünen Woche hat auch die Koordinierungsrunde zum Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft“ stattgefunden. Außerdem wurde die Veranstaltung des Sachverständigenrates für Umweltfragen, bei der es um die Weiterentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013 ging, vom DJV-Geschäftsführer besucht.

Vor Weihnachten sind alle Mitglieder des Deutschen Bundestages mit Glückwünschen von DJV-Präsidenten zur Wahl bzw. Wiederwahl angeschrieben worden. Die Abgeordneten wurden darüber informiert, dass der DJV ein Büro in Berlin eingerichtet hat und neben der Hauptgeschäftsstelle in Bonn für Fragen rund um die Jagd und Naturschutz zur Verfügung steht.

Gleichzeitig wurde abgefragt, wer kontinuierlich Informationen zu Jagd, Naturschutz und andere Themen durch den DJV beziehen möchte. Die Resonanz ist äußerst positiv.



Beschluss der Delegiertenversammlung bereits umgesetzt

Erste Kontakte geknüpft, erste Gespräche geführt



DJV-Vertretung in Brüssel

Seit dem 18. Januar 2010 ist der DJV in Brüssel vertreten. Die Repräsentanz wird von Ralf Pütz wahrgenommen. Das Büro des DJV befindet sich im Haus der FACE, des Zusammenschlusses der europäischen Jagdverbände. Damit wurde ein Beschluss der Delegiertenversammlung in Berchtesgaden umgesetzt, der eine stärkere Vertretung des DJV am Sitz der Europäischen Union vorsieht. Dieser wurde im Bewusstsein gefasst, dass mittlerweile der überwiegende Teil der Gesetzgebung in Deutschland auf der Grundlage von EU-Verordnungen erfolgt. Der DJV sieht seine Repräsentanz in Brüssel nicht als Konkurrenz zu FACE, sondern als Unterstützung, mit der die für den DJV und die spezifischen deutschen Fragen aller die Jagd und der sie betreffenden Themen beobachtet und bearbeitet werden.

Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutzpolitik stehen ganz oben auf der Brüsseler Tagesordnung. Viele Themen, die nicht auf den ersten Blick die Jagd berühren, betreffen sie im Laufe der Entwicklung dann doch.

Jäger sind zunehmend gefragte Ansprechpartner z. B. in Fragen der Lebensmittelhygiene, der Biodiversität und Natura 2000, der nachhaltigen Bewirtschaftung sowie für den gesamten Bereich der Landwirtschaft. Es wird anerkannt, dass Jäger nützliche fachliche Unterstützung liefern können (z. B. WILD). Dementsprechend sieht sich auch der DJV als Ansprechpartner insbesondere für die Kommission, die Ländervertretungen und für die deutschen Abgeordneten des Europaparlaments.

Die Jagd wird häufig über ihre sogenannten „Nebenthemen“ wahrgenommen und gerät dann in den Fokus, wenn Umwelt- und Naturschutzpolitik betrieben wird und in die Vorstufen der Gesetzgebung übergehen. Jäger verfügen auf Grund ihrer vielfältigen, über die Jagd hinausgehenden Aktivitäten, über ein großes Potential an Wissen und Erfahrungen. Dies sollte als Angebot an die EU-Institutionen gesehen werden. Das Interesse dort an einer Zusammenarbeit ist größer geworden. Der DJV kann sich hier als kompetenter Ansprechpartner einbringen, natürlich immer in enger Kooperation mit FACE. Regelmäßige persönliche Gespräche und die Durchführung eigener Veranstaltungen in Brüssel sind darum unerlässlich, um über Hintergründe zu informieren und nach Möglichkeit frühzeitig auf Gesetzgebungsprozesse Einfluss zu nehmen.

Kooperationen des DJV

Deutsche Versuchs- und Prüfanstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e. V.

Die seit Jahren vertrauensvoll konstruktive Zusammenarbeit mit der DEVA wurde fortgesetzt. Nicht nur die Präsidenten des DJV und DEVA, BORCHERT und STORM, sondern auch DJV-Vizepräsident DR. BETHE, der die Interessen des DJV in den Führungsgremien der DEVA vertritt, kam wiederholt mit den Geschäftsführern beider Verbände zu Fachdiskussionen zusammen. Schwerpunkt der Arbeit ist das Thema „Blei- und alternative Schrot- und Büchsen geschosse“. Die damit zusammenhängenden Fragen der Sicherheit gilt es zu klären. Mit besonderem Interesse verfolgt der DJV die Arbeiten der DEVA zu einem Gutachten zum Ablenkverhalten von alternativen Büchsen geschossen, das im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung-, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführt wird.

Bundesverband Schießstätten

Der Bundesverband Schießstätten (BVS) ist 1995 vom DJV mitbegründet worden. Ziel ist die Förderung der Interessenvertretung der Betreiber von Schießstätten für sportliches und jagdliches Schießen. Bedingt durch die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit des BVS mit der DEVA und dem Forum Waffenrecht ist es möglich, bei den von den Behörden geplanten Auflagen auf Schießstätten, abgestimmt entgegenwirken zu können. Die Landesjagdverbände sind Mitglieder im BVS. Angestrebt wird, dass möglichst alle Schießstandbetreiber Mitglied werden, um einheitlich argumentieren und bei Behörden vorstellig werden zu können. Die DJV-Interessen im BVS werden durch den Geschäftsführer der Landesjägerschaft Niedersachsen, Herrn SCHULTE-FROHLINDE, und DJV-Schießleiter TORSTEN KRÜGER gewahrt. Nach wie vor besteht großer Informationsbedarf, wie sich insbesondere bei der Durchführung von Betreiberseminaren herausstellt, bei denen die rechtlichen Voraussetzungen und Verpflichtungen der Schießstandbetreiber aufgezeigt werden.

Forum Waffenrecht e. V.

Die legalen Waffenbesitzer in Deutschland sind im Forum Waffenrecht als ihre gemeinsame Interessensvertretung zusammengeschlossen, um gebündelt gegenüber Politik und Gesellschaft in zentralen Fragen mit einer Stimme für den legalen Waffenbesitz sprechen zu können.

Vorsitzender des Forums Waffenrecht ist HANS HERBERT KEUSGEN, während die DJV-Interessen durch DJV-Hauptgeschäftsführer VON WÜLFING wahrgenommen werden.

Nach wie vor gilt es in gemeinsamen Stellungnahmen des Forums herauszustellen, dass von Jägern, Sportschützen und den legalen Waffenbesitzern keine Risiken für die innere Sicherheit eines Landes ausgehen, sofern sich die legalen Waffenbesitzer an die erlassenen Gesetze und Vorschriften halten. Es gilt daher insbesondere in den eigenen Reihen, auf strikte Einhaltung der bestehenden Gesetze zu achten. Probleme für die innere Sicherheit bestehen insbesondere durch illegalen Waffenbe-



sitz oder illegale Anwendung der Waffen. Die bei Kriminaldelikten zu verzeichnende, nicht gesetzeskonforme Aufbewahrung von Schusswaffen und Munition hat die Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft veranlasst, hier verschärfte Kontrollen durchzuführen. Es gilt daher auch für die Jägerschaft, mögliche Defizite in den eigenen Reihen zu beseitigen und eine ordnungsgemäße Aufbewahrung sicherzustellen.

Jagdhundewesen

Die Interessen des Jagdhundewesens werden zentral vom Jagdgebrauchshundverband (JGHV) wahrgenommen. In einer von Vertrauen und gegenseitiger Kooperationsbereitschaft geprägten Zusammenarbeit konnten die Präsidenten beider Verbände – BORCHERT und HORSTKÖTTER, sowie der im DJV-Präsidium für zentrale Fragen des Jagdhundewesens zuständige Vizepräsident DELHOUGNE – eine gemeinsame Meinungsbildung herbeiführen. Die gemeinsamen Positionen zu Fragen der Elektroreizegeräte bei der Ausbildung in Schwarzwildgattern und die Brauchbarkeitsprüfung konnten durch intensive Zusammenarbeit der Präsidien und Geschäftsführung beider Verbände weiterentwickelt werden. Die konstruktive verlässliche Zusammenarbeit hat sich bewährt.

Aktionsbündnis Forum Natur

Dem Aktionsbündnis Forum Natur gehören als ordentliche Mitgliedsorganisationen die Arbeitsgemeinschaft der Grundbesitzerverbände, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände, Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer, Deutscher Bauernverband, Deutscher Fischerei-Verband, Deutsche Reiterliche Vereinigung, Deutscher Weinbauernverband, Zentralverband Gartenbau sowie der Deutsche Jagdschutz-Verband an, darüber hinaus zahlreiche außerordentliche Mitgliedsverbände.

Das Aktionsbündnis Forum Natur wurde seinerzeit mit dem Ziel gegründet, dazu beizutragen, die Natur zu erhalten, zu nutzen und zu pflegen und sich in gemeinsamen Stellungnahmen zu Fachthemen und Gesetzesvorhaben zu positionieren.

Unter anderem wurden im Vorgriff auf die Bundestagswahl am 27. September 2009 Wahlprüfsteine mit zwölf Grundsatzforderungen vom Aktionsbündnis Forum Natur erarbeitet, zu denen die Parteien aufgefordert wurden, Stellung zu nehmen. Angefangen vom Schutz des privaten Eigentums an Grund und Boden über die Frage Abrechnung der positiven Klimaschutzleistung im Rahmen der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, bis hin zur Forderung eines kooperativen Umweltschutzes konnten die Parteien ihre Positionen dazu erläutern. Auch die Frage zur Bewahrung des bestehenden Jagdrechtssystems mit seiner Bindung an das Grundeigentum wurde von den Parteien beantwortet.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossen und Eigenjagdbesitzer

Ein intensiver Gedankenaustausch zwischen DJV-Präsident JOCHEN BORCHERT und dem Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossen und Eigenjagdbesitzer (BAGJE), BERNHARD HAASE, aber auch der Geschäftsführung beider Organisationen diente der Abstimmung und

Meinungsfindung bei gemeinsamen Anliegen und bei kontroversen Positionen. An der Mitgliederversammlung der BAGJE in Bonn-Röttgen nahm DJV-Geschäftsführer ANDREAS LEPPMANN teil und präsentierte den aktuellen Stand des vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierten Modellvorhabens zur „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“.

BAGJE-Geschäftsführerin INKEN LAMPE war im Herbst 2009 bei der DJV-Geschäftsführertagung zu Gast und referierte über die aktuelle Problematik des „Geocaching“ und dessen mögliche Auswirkungen auf die Jagd sowie die damit verbundenen juristischen Aspekte.

Gemeinsam gehen DJV und BAGJE gegen die Klage aus Deutschland am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) vor, bei der das deutsche Jagdrecht mit der flächendeckenden Bejagungspflicht, dem Revierprinzip und der Pflichtmitgliedschaft in der Jagdgenossenschaft auf dem Prüfstand stehen. Neben der fachlichen Unterstützung der beteiligten Ministerien haben nun der DJV und die BAGJE unabhängig voneinander selbst einen Antrag auf so genannte „Drittbeteiligung“ in dem Verfahren gestellt, dem zwischenzeitlich statt gegeben wurde.

Sonstige Organisation und Veranstaltung

Zu zahlreichen weiteren Organisationen der Land- und Forstwirtschaft und des Naturschutzes konnten Mitglieder der Geschäftsführung und des Präsidiums engen Kontakt pflegen und ausbauen. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die Arbeit mit dem Verband der Deutschen Sportfischer bleiben, die nicht nur im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin, sondern auch bei zahlreichen anderen Gelegenheiten gepflegt und ausgebaut werden konnte.

Die Forstchefs, Jagdreferenten und Geschäftsführer der neuen Bundesländer und des DJV trafen sich auf Einladung des Landes Sachsen-Anhalt und des Landesjagdverbandes zu dem jährlich stattfindenden Gedankenaustausch zur Erörterung von zentralen Fragen der Jagd. Neben den aktuellen jagdpolitischen Themen standen Forschungsergebnisse zur Ökologie der Wildkatze und ihrer Verbreitung, der Waschbärenforschung, der Greifvogelbestände sowie die aktuelle Situation des Luchses, jeweils bezogen auf Sachsen-Anhalt, im Vordergrund der Beratungen. Der Gedankenaustausch in diesem Gesprächskreis ist äußerst informativ und trägt dazu bei, gegenseitig Verständnis für unterschiedlichste Probleme und Fragestellungen zu gewinnen und in konstruktiven Gesprächen Sachfragen zu erörtern.

Der jährliche Gedankenaustausch zwischen Präsidenten und Geschäftsführung des DJV mit dem Bundesamt für Naturschutz, wie er seit Jahren gepflegt wird, hat sich positiv weiterentwickelt und trägt zum gegenseitigen Verständnis der unterschiedlichen Positionen bei. Für die Zukunft gilt es, die konstruktive sachdienliche Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Auch mit zahlreichen weiteren Organisationen wie BUND, NABU, ADAC, Deutscher Verkehrssicherheitsrat und anderen konnten Beziehungen gepflegt, neue Kontakte geknüpft und ausgebaut werden.



FACE und europäisches Parlament

Mehr und mehr ist der Einfluss durch das Europäische Parlament und die Kommission auf nationale gesetzliche Regelungen und Vereinbarungen festzustellen. Von daher gilt es auch, die Interessenvertretung der Jägerschaft europaweit zu stärken und die Arbeit der FACE – dem Zusammenschluss der Jagdverbände in der EU – als unverzichtbar für die tägliche Arbeit der nationalen Jagdverbände anzuerkennen.

FACE, gegründet 1977, ist eine nicht gewinnorientierte internationale Nichtregierungsorganisation und hat ihre Geschäftsstelle in Brüssel, Belgien. Über ihre Mitglieder, die nationalen Jagdverbänden der 36 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderer Länder des Europarats, vertritt FACE die Interessen von etwa sieben Millionen europäischen Jägern. Seit über 30 Jahren verfolgt FACE folgende Hauptziele:

Die Förderung der Jagd gemäß den Prinzipien der vernünftigen, nachhaltigen Nutzung der Ressourcen als ein Instrument zur ländlichen Entwicklung der Erhaltung der Biodiversität und der wildlebenden Tierwelt, sowie des Schutzes, der Verbesserung und Wiederherstellung ihrer Lebensräume.

Die Vertretung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder auf Ebene der europäischen und internationalen Institutionen mit dem Ziel, diese davon zu überzeugen, die Interessen der Jäger hinsichtlich jagdrelevanter Themengebiete zu berücksichtigen, insbesondere in Bereichen des Wildtiermanagements der Naturerhaltung, der Jagdwaffen, der Tiergesundheit und des Lebensmittels Wildbret.

Die Arbeit der FACE-Gremien war geprägt von aktuellen Gegebenheiten im vorstehenden Aufgabenbereich, insbesondere Fragen der nationalen Organisation, die Auswirkungen auf andere Länder haben. So stand das Thema „Gänsemanagement in der Niederlande“ ebenso auf der Tagesordnung wie „Wildschäden im Mittelmeerraum“.

Ein zentrales Anliegen ist es, über das Projekt ARTEMIS den wachsenden Bedarf an Informationen zu Jagdstrecken in Europa aufzugreifen. Das Projekt fördert die Zentralisierung von nationalen Jagdstreckendaten für wissenschaftliche Interpretationen und dient zugleich als Forum für den Austausch von Kenntnissen zur angewandten Methodik bei Datensammlungen. Statistiken zu Jagdstreckendaten sind anerkanntermaßen von entscheidender Bedeutung für das verbesserte Verständnis der Interaktion zwischen jagdlichen Aktivitäten und Wildpopulation und stellen die kontinuierliche Einbindung der Jagd in den Bereich der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen sicher.

Der DJV hat wertvolle Daten mit seiner Streckenstatistik, aber auch mit dem Projekt „Wildtierinformationssystem in Deutschland“ (WILD) geliefert, die Grundlage für viele Überlegungen sind. Die erste Ermittlungsphase von ARTEMIS hat gezeigt, dass Streckendaten in allen Mitgliedsstaaten in sehr unterschiedlicher Form gesammelt werden und damit große Probleme der Kompatibilität und des Austausches verursachen. Dies liegt zum einen in den verschiedenartigen Systemen der Datensammlungen, aber auch in den Zugriffsmöglichkeiten und des Datenabgleichs der verschiedenen Publizierungen und nicht zuletzt in nicht unerheblichen Sprachschwierigkeiten. Langfristiges Ziel von FACE

ist es, dass ARTEMIS als zentrale Datenbank für Jagdstrecken in Europa fungiert.

Die Erhaltung der Biodiversität steht für eine Mehrheit der Jäger in Europa seit langem im Zentrum des Interesses. Nach Einschätzung von FACE ist es hauptsächlich dem Einsatz und Engagement von Jägern zu danken, dass wir heute in Europa gesunde, expandierende Populationen von Großsäugetieren besitzen. Während die Situation bei Vögeln aus verschiedenen Gründen komplexer ist. Bei etwa gleich großer Zahl von Tieren sind die Vögel enger an kleine Lebensräume gebunden. Die Zerstörung, Degradierung und Fragmentierung natürlicher Lebensräume in Kombination mit der Auswirkung des Klimawandels haben enorme Folgen für die Biodiversität. Um auch auf diesem Gebiet weiter voranzukommen, hat FACE verschiedene Fachgremien eingerichtet, in denen nationale Experten einbezogen sind, so auch Experten des DJV. Ebenso widmet sich FACE dem Thema „Großraubtiere“. Auf zahlreichen internationalen Konferenzen hat FACE maßgeblich mitgewirkt an Leitlinien, die eher pragmatisch eine Reihe von Aspekte – einschließlich des Konzeptes sozialer Tragfähigkeit und der Rolle von Jägern und Landwirten – beinhalten. FACE arbeitet mit seinen Mitgliedern und wichtigen Interessensvertretern zusammen, um Wege der Bewirtschaftung von Großcarnivoren im Hinblick auf die soziale Tragfähigkeit zu bestimmen. Eine soziale Tragfähigkeit, die bestmöglich den allgemeinen Erwartungen der europäischen Bevölkerung und den Bedürfnissen der Tiere gerecht wird.

Weitere Einzelheiten über die Arbeit von FACE finden sie im Internet unter www.FACE.eu.

Neben diesen Sachthemen wurde auch die Umstrukturierung der FACE-Geschäftsstelle fortgesetzt und erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus fanden Neuwahlen zu den Führungsgremien von FACE statt. Der Franzose GILBERT BARON DE TURKHEIM wurde für eine weitere Amtsperiode zum FACE-Präsidenten gewählt, um ihm somit die Möglichkeit zu geben, die erfolgreiche Verbandsführung fortzusetzen. DJV-Präsident BORCHERT wurde in seinem Amt als Vizepräsident ebenfalls durch Wiederwahl bestätigt und gehört damit dem leitenden Ausschuss des FACE-Gremiums an. Darüber hinaus werden die Interessen des DJV durch Hauptgeschäftsführer VON WÜLFING vertreten.

Europäisches Parlament: „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und ländliche Aktivitäten“

Bedingt durch die Neuwahlen zum Europäischen Parlament war es auch notwendig, die interfraktionelle Arbeitsgruppe neu aufzustellen. Bei der Wahl zum Europäischen Parlament hatte FACE ein Manifest zu den Parlamentswahlen vorgestellt und damit auf ihre Arbeit hingewiesen. Dies hat dazu geführt, dass zahlreiche Abgeordnete des europäischen Parlaments sich auch in der neuen Legislaturperiode für die Einsetzung der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität, ländliche Aktivitäten und Forst“ eingesetzt haben. Die Intergruppe hat sich zwischenzeitlich etabliert und einen neuen Vorstand gewählt. Nachdem der langjährige Vorsitzende DR. MICHEL EBNER nicht wieder für das Europäische Parlament kandidierte, ist V. MATHIEU (MdEP) aus Frankreich neue Präsidentin, Co-Präsident

ist ROBERT STURDY (MdEP) aus England, während der deutsche Europaabgeordnete DR. MARKUS PIEPER Generalsekretär dieser Organisation ist, die sich mit großem Engagement für jagdliche Angelegenheiten einsetzt.

Die Geschäftsführung der Intergruppe liegt bei FACE. An den sechs bis acht Sitzungen der Intergruppe sind die nationalen Delegationen aufgefordert, teilzunehmen und so den engen Kontakt zu Europaparlamentariern zu pflegen. Der DJV ist regelmäßig an den Sitzungen, meist durch Hautgeschäftsführer VON WÜLFING und nunmehr auch durch das DJV-Verbindungsbüro in Brüssel, Herrn RALF PÜTZ, beteiligt.

CIC

Der CIC „Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes“ ist eine Vereinigung mit weltweiter Zielsetzung. Der CIC versteht sich als Bindeglied zwischen den nationalen Staaten, der deutschen Delegation gehören rund 140 Vertreter verschiedener Organisationen und Einzelpersonen an. Insbesondere DJV-Vizepräsident DR. BETHE vertritt die Interessen des DJV, ebenso Präsidiumsmitglied JOACHIM WEINLIG-HAGENBECK. Die deutsche Delegation des CIC unterstützt national die Zielsetzung des DJV. Auf europäischer Ebene unterstützt sie die FACE, während DJV und FACE im Rahmen des Möglichen CIC bei weltweiten Projekten unterstützen. Die nächste Generalversammlung des CIC findet vom 6. bis 9. Mai 2010 in Dubrovnik, Kroatien, statt. DJV-Vizepräsident DR. BETHE wird den DJV vertreten.

Internationale Jagdkonferenz

Deutschsprachige Jagdverbände sind als satzungsloser Zusammenschluss in der Internationalen Jagdkonferenz (IJK) zusammengelassen mit dem Ziel, auf einer jährlichen Arbeitstagung den Informations- und Gedankenaustausch zu pflegen und ein Schwerpunktthema gemeinsam zu beraten. So fand im Juni 2009 die Internationale Jagdkonferenz in Lichtenstein statt zu dem Thema „Jagd – Kommunikation und Akzeptanz“. Unter Leitung des geschäftsführenden Präsidenten der IJK, dem Landesjägermeister aus der Steiermark, DIPL.-ING. HEINZ DACH, wurde eine Resolution erarbeitet und eine Schlusserklärung formuliert, die Politik und Medien zugestellt wurde (Siehe Anhang).

Der DJV war auf dieser Konferenz vertreten durch DJV- Ehrenpräsident BARON HEEREMANN, Ehrenmitglied FRIEDRICH sowie die LJV-Präsidenten DR. DEUSCHLE und LIEBIG.



Die DJV-Unterschriftenaktion war ein voller Erfolg – nicht nur auf der Messe Jagd und Hund

Rechtliche Angelegenheiten

Wildbrethygiene

In das Gesetzgebungsverfahren zur Änderung der Tierischen Lebensmittelhygieneverordnung hat sich der DJV mit Stellungnahmen eingebracht, die von Experten und in Zusammenarbeit mit den Landesjagdverbänden erarbeitet wurden. Der Bundesrat hat am 26. März 2010 abschließend beraten und Änderungen beschlossen (siehe Anlage). Die Verordnung tritt mit diesen Änderungen in Kraft. Der DJV setzt sich weiter für Lösungen ein, die in der täglichen Praxis unbürokratisch umsetzbar sind, aber andererseits auch dem hochwertigen Lebensmittel Wildbret gerecht werden.

Waffenrecht

Waffengesetz

Mit Gesetz vom 17. Juli 2009 wurde das Waffengesetz geändert. Von den geänderten Vorschriften sind für die Jägerschaft insbesondere die geänderten Kontrollmöglichkeiten der Aufbewahrungsvorschriften von Bedeutung. Der DJV und die LJV beobachten die Umsetzung des geänderten Waffenrechts in der Praxis genau, geben Hinweise an Waffenbesitzer und Behörden und stehen mit den zuständigen Ministerien auf Landes- und Bundesebene in Kontakt, um die Umsetzung so unbürokratisch wie möglich zu gestalten. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Durchführung der Kontrollen als auch die von manchen Behörden erhobenen Gebühren. Gemeinsam mit den Landesjagdverbänden bemüht sich der DJV weiterhin darum, dass keine neuen Belastungen auf die Jägerschaft zu kommen.

Keine neuen Belastungen für Jägerschaft

Waffenverwaltungsvorschrift

Um eine einheitliche Auslegung und Handhabung des Waffengesetzes zu gewährleisten, erarbeiten die zuständigen Bundes- und Landesministerien eine Verwaltungsvorschrift. Diese befindet sich derzeit in der Abstimmung bei den Landesministerien. Bei der Erarbeitung der neuen Verwaltungsvorschrift steht der DJV gemeinsam mit anderen Verbänden über das Forum Waffenrecht mit Politik und Verwaltung im Kontakt. Ziel ist auch hier, in der praktischen Umsetzung die auf die Jägerschaft zukommenden Belastungen möglichst gering zu halten.

Munitionstransport

Völlig Überraschend für alle betroffenen Verbände hat die Europäische Kommission eine Durchführungsverordnung zur Flugsicherheit erlassen, die zum 29. April 2010 in Kraft tritt. Da die Verordnung als sicherheitsrelevant eingestuft wurde, ist die Beteiligung der betroffenen Verbände unterblieben. Die Verordnung verbietet den Munitionstransport im Flugzeug auch im aufgegebenen Gepäck. Es gibt allerdings die Möglichkeit, für Ausnahmeregelungen auf nationaler Ebene. Hierzu ist der DJV in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden insbesondere dem Forum Waffenrecht im Gespräch mit Behörden auf nationaler und europäischer Ebene. Aus dem zuständigen Bundesministerium ist mitgeteilt worden, dass noch vor Inkrafttreten der Verordnung eine Ausnahmeregelung für Deutschland erlassen werden soll, die den Munitionstransport im aufgegebenen Gepäck weiterhin erlaubt (siehe Anlage).

Bundesnaturschutzgesetz

Am 1. März 2010 ist das neue Bundesnaturschutzgesetz in Kraft getreten. Zwischen Verkündung und Inkrafttreten des Gesetzes lag (entsprechend den grundgesetzlichen Regelungen nach der Föderalismusreform) eine sechsmonatige Wartefrist, die viele Bundesländer genutzt haben um ihre Landesnaturschutzgesetze anzupassen. In diesen Ländern gilt daher das spätere Landesgesetz und nicht das neue Bundesnaturschutzgesetz, sofern beide voneinander abweichen.

Mit dem neuen Gesetz macht der Bund von seinen Kompetenzen auf dem Gebiet des Naturschutzrechtes Gebrauch und regelt jetzt viele Bereiche im Detail, wo der Bund bislang nur den Rahmen vorgeben durfte. Dies betrifft etwa die Ausgleichsregelungen für Eingriffe und die Regelungen des freien Betretungsrechts der Natur. Durch die Festlegung von allgemeinen Grundsätzen des Naturschutzrechts – von denen die Länder nicht abweichen dürfen – setzt der Bund aber in vielen Bereichen nach wie vor einen Rahmen, der von den Ländern ausgefüllt aber nicht überschritten werden darf. Eine wichtige Neuerung ist die Stärkung des Vertragsnaturschutzes. Dieser soll nunmehr zwar „vorrangig geprüft“ werden, erhält aber keinen generellen Vorrang vor dem ordnungsrechtlichen Naturschutz. Der Bundesgesetzgeber hat nach der Föderalismusreform auch die Möglichkeit, Vorgaben der Europäischen Union vollständig selbst umzusetzen, anstatt wie

bisher auf die richtige Umsetzung durch die Länder angewiesen zu sein.

Der DJV macht sich weiter für die Trennung der Rechtskreise des Jagdrechts und des Artenschutzes stark, so dass die Jagd ihre (auch der biologischen Vielfalt dienenden) Aufgaben weiterhin erfüllen kann.

EGMR

Das Verfahren einer bereits im Jahre 2007 erhobenen Beschwerde eines Jagdgegners vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wird nun weiter betrieben. Der Kläger wehrt sich gegen die Zwangsmitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft und war in Deutschland in allen Instanzen bis hin zum Bundesverfassungsgericht unterlegen. Daraufhin hat er Beschwerde zum EGMR erhoben und rügt darin eine Verletzung seiner Rechte auf Schutz des Eigentums, der Vereinigungsfreiheit und der Gewissensfreiheit. Außerdem sieht er sich als Eigentümer eines kleineren Grundstücks gegenüber einem Eigenjagdbesitzer diskriminiert. Der EGMR hat die Beschwerde angenommen und die Bundesrepublik Deutschland zur Stellungnahme aufgefordert.

Mit einer ausführlichen Stellungnahme gegenüber dem Bundeslandwirtschaftsministerium hat der DJV die Bundesregierung in dem Verfahren unterstützt und darin auf gravierende Mängel der Beschwerdeschrift hingewiesen. Diese enthält zum Teil Widersprüchlichkeiten und sogar unwahre Tatsachenbehauptungen, die nicht unwidersprochen bleiben konnten. Stellungnahmen der Landesjagdverbände sind in die Stellungnahme des DJV ebenfalls eingeflossen. Darin macht der DJV unter anderem auf die erheblichen Unterschiede zwischen der französischen und luxemburgischen Rechtslage auf der einen und der deutschen Rechtslage auf der anderen Seite aufmerksam und legt dies im Einzelnen dar. Der Beschwerdeführer beruft sich auf zwei Urteile des EGMR aus den Jahren 1999 und 2007. Darin hatte der Gerichtshof über Fälle aus Frankreich und Luxemburg entschieden und für die damalige Rechtslage in Frankreich und Luxemburg eine Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) festgestellt. Die Rechtslage ist in Deutschland aber eine ganz andere, so dass beide Entscheidungen auf die deutschen Verhältnisse nicht übertragen werden können. Auch mit dem Bundesjustizministerium, das das Verfahren für die Bundesrepublik Deutschland führt, wurde Kontakt aufgenommen. Vorstellungen und Hinweise des DJV sind auch in die offizielle Stellungnahme Deutschlands mit eingeflossen.

Der DJV hat dann die Möglichkeit wahrgenommen, selbst einen Antrag auf Drittbeteiligung an dem Verfahren zu stellen und damit seine Vorstellungen und Einwände unmittelbar gegenüber dem Gerichtshof vorzutragen. Diesem Antrag wurde entsprochen und so hat der DJV die Gelegenheit zur Stellungnahme genutzt und dem Gerichtshof gegenüber Stellung genommen. Darin hat der DJV insbesondere auf die auf die Jägerschaft sowie für Grundstückseigentümer und -nutzer zukommenden Folgen hingewiesen, wenn die Bejagungspflicht aufgehoben würde.

DJV erhält Möglichkeit zur Stellungnahme

Satzung

Der Herbst 2009 und die erste Jahreshälfte 2010 waren verbandsintern von der Reform der Satzung des DJV geprägt. In zahlreichen Sitzungen der AG Satzungs- und Strukturreform, der Geschäftsführer der Landesjagdverbände und des Präsidiums wurden Vorschläge er- und überarbeitet, so dass vom Präsidium ein Vorschlag zur Satzungsänderung der Delegiertenversammlung vorgelegt worden ist.

Unterschriftenaktion Zersplitterung / Gesetzesvorhaben in den Ländern

DJV fordert den Erhalt
eines einheitlichen
Jagdrechtes

Dass die nach der Föderalismusreform gewachsenen Länderkompetenzen nicht immer im Sinne der Jagd sein müssen, zeigt die zunehmende Zersplitterung des Jagdrechts in Deutschland. Der im Rahmen eines „Eckpunktepapiers“ gefundene Kompromiss befindet sich in Auflösung, wie die Gesetzesvorhaben in Rheinland-Pfalz und der Koalitionsvertrag im Saarland zeigen. In dem Eckpunktepapier hatten sich 2008 fast alle Bundesländer auf gemeinsame Punkte geeinigt, die im Interesse der Jagd in Deutschland beibehalten werden sollten. Dieser Konsens ist durch die aktuellen Entwicklungen bedroht. Der DJV kämpft gemeinsam mit den betroffenen Landesjagdverbänden für den Erhalt eines Jagdrechts, das diesen Namen auch verdient.

Deshalb startete der DJV auch eine Unterschriftenaktion und lehnt in einem Sieben-Punkte-Papier (siehe Anhang) rückwärts gewandte „Reform“-Bestrebungen der Jagdgesetze in den Bundesländern ab. Bereits zum Start der Kampagne Mitte Januar auf der Grünen Woche in Berlin war die Resonanz groß: Über 1.000 Messebesucher gaben in wenigen Tagen ihre Unterschrift ab. Auf der Dortmunder Messe Jagd & Hund, Anfang Februar in Dortmund, fand die Aktion ebenfalls großen Anklang. Tausende Interessierte solidarisierten sich hier mit dem Anliegen des DJV und unterzeichneten die ausliegenden Listen.

Dankenswerter Weise haben der Paul Parey Verlag und Deutsche Landwirtschaftsverlag die Aktion aktiv unterstützt, so dass tausende Unterschriften daraufhin beim DJV eingegangen sind. Die Übergabe aller Unterschriften findet im Rahmen des Bundesjägartages in Templin statt.

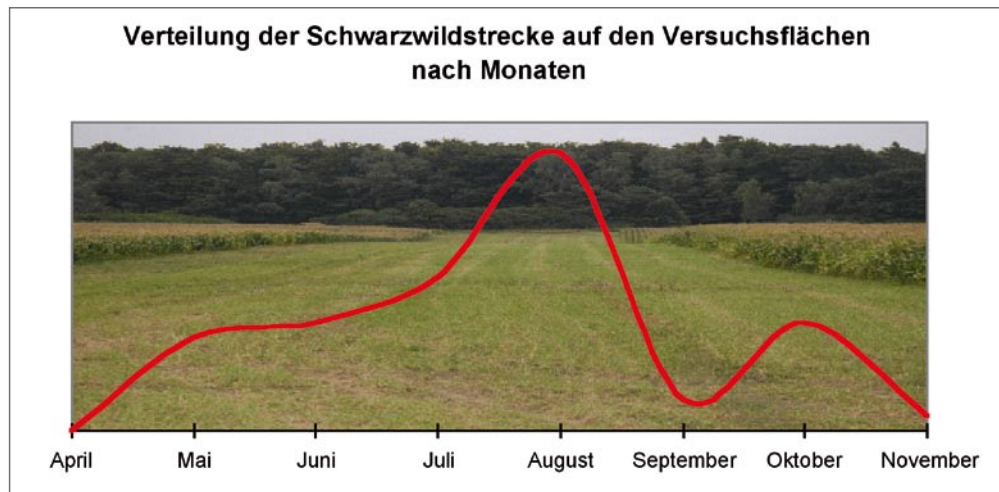
Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“

Das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierte und finanzierte Modellprojekt zur Schwarzwildbewirtschaftung beendete 2009 das zweite Versuchsjahr. Die Projektträgerschaft zwischen DJV und Deutschem Bauernverband unter Projektleitung des DJV hat sich weiterhin als ausgezeichnetes Bindeglied bewährt.

In Anbetracht der wachsenden Zahl von Biogasbetrieben und die damit verbundene steigende Maisanbaufläche wurde ein Hauptaugenmerk auf die Bejagungsmöglichkeiten von Schwarzwild in Maisschlägen mittels Bejagungsschneisen gelegt. Hierzu wurden auf sechs verschiedenen Versuchsbetrieben unterschiedliche Formen von Bejagungsschneisen angelegt, entweder als Brache oder bestellt mit unterschiedlichen landwirtschaftlichen Kulturen (Winterweizen, Sommergerste, Klee gras, u. a.), bei denen jeweils eine Ernte vor Eintritt des Maises in die Milchreife möglich ist. Die räumliche Verteilung dieser Versuchsbetriebe innerhalb Deutschlands (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern) stellt sicher, dass Aussagen auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen landwirtschaftlichen Standortbedingungen getroffen werden können. Ebenso spiegeln die ausgewählten Jagdreviere den bundesdeutschen Durchschnitt wieder. Neben Jagdpächtergemeinschaften und Eigenjagdbezirken sind auch staatliche Forstreviere beteiligt mit jeweils unterschiedlichen Wald-Feld-Anteilen. Nach Beendigung des zweiten Versuchsjahres lassen sich folgende erste Erkenntnisse und Schlussfolgerungen formulieren.

Aus ökonomischer Sicht lässt sich sagen, dass keine Form der Bewirtschaftung von Bejagungsschneisen pauschale und deutschlandweite Anbauempfehlungen zulässt. Ein beispielsweise hoher Deckungsbeitrag der Sommergerste auf der Bejagungsschneise bedeutet nicht zwingend, dass hier der wirtschaftliche Schaden auch am geringsten ist. Ebenso wenig kann behauptet werden, dass eine Nichtnutzung bzw. Brache auf der

Keine pauschalen,
deutschlandweit
gültigen Anbau-
empfehlungen möglich



Kooperation vor Ort eröffnet Lösungsansätze

Bejagungsschneise immer die schlechteste Variante darstellt. Vielmehr entscheiden der Ertrag und Deckungsbeitrag der Maisanbaufläche sowie die Größe der Bejagungsschneise über den tatsächlichen wirtschaftlichen Schaden. Es hat sich jedoch in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, dass es durchaus Erfolg versprechende Varianten von Bejagungsschneisen gibt, wenn sie betriebsindividuell abgestimmt werden.

Weiterhin bekräftigt hat sich die These aus dem ersten Versuchsjahr, dass quer angelegte Schneisen sich für die Bejagung positiver auswirken, als mit der Reihe angelegte Schneisen. Zudem zeigte sich in den beiden vergangenen Versuchsjahren, dass unmittelbar nach dem Abernten der Bejagungsschneise im August die Schwarzwildstrecke auf den Versuchsfeldern sprunghaft ansteigt und dass auf diese Zeitspanne auch der größte Anteil der jährlichen Strecke entfällt. Ein derartiger Verlauf bekräftigt die These, dass von Beginn an eingebrachte Schneisen vom Schwarzwild weit weniger misstrauisch wahrgenommen werden als nachträglich eingebrachte Bejagungsschneisen und daher die Sauen meist vertraut die Schneise anwechseln und damit auch leichter erlegt werden können (siehe Graphik).

Gezeigt hat sich auf jeden Fall, dass gezielte Kooperation vor Ort, Absprachen zwischen Forst, Landwirtschaft und Jägern interessante Lösungsansätze eröffnen: Die Lenkung der Sauen über Teilabzäunung von Waldgebieten, gezieltes offen lassen von begehrten Schwarzwildwechseln sowie die Einbringung von Schneisen, auf denen eine Bejagung im Mais stattfinden kann, verbunden mit der gleichzeitigen Jagdruhe im Forst auf Wildäsungsflächen. Diese Konzepte sind praktikabel und in der Fläche umsetzbar.

Auch die ersten Ergebnisse der Biodiversitäts-Begleituntersuchung sind durchaus erfreulich. Zwar lassen sich auch hier noch keine endgültigen Aussagen treffen, fest steht jedoch, dass die Bejagungsschneisen für verschiedene Brutvögel (z. B. Feldlerche oder Schafstelze) als Nahrungsfläche eine Bereicherung darstellen und als Ausweichfläche für Bruthabitate dienen könnten, wenn die Maisbestände in ihrer Entwicklung zu hoch gewachsen sind.

Natur- und Artenschutz

WILD – Basis für eine nachhaltige jagdliche Nutzung

Das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) ist ein bundesweites Monitoring mit dem Daten zur Häufigkeit (Bestandsdichte) und Bestandsentwicklung von Wildtieren erhoben werden. Das Programm wurde vom DJV und seinen Landesjagdverbänden 2001 eingerichtet und stellt seitdem einen dauerhaften Baustein der ökologischen Umweltbeobachtung dar (vergleichen Sie hierzu auch § 6 „Beobachtung von Natur und Landschaft“ des novellierten Bundesnaturschutzgesetzes, welches am 1. März 2010 in Kraft getreten ist).

Die Ergebnisse des Monitorings stehen sowohl für naturschutzrelevante Entscheidungen (z. B. Erhaltung von Wildtierpopulationen durch Maßnahmen der Lebensraumverbesserungen) als auch jagdpolitische Entscheidungen (z. B. regionale Bejagungsempfehlungen) zur Verfügung.



Die beiden Bausteine von WILD

1. Erfassung der Besatzdichten von **Feldhase**, **Fuchs** und **Dachs** mit wissenschaftlich anerkannten Methoden in **Referenzgebieten** (derzeit über 550 Gebiete in Deutschland). Ergänzend: Erfassung weiterer relevanter Faktoren wie Landschaftsstruktur, Flächennutzung, Klimadaten oder Prädatorendruck.
2. **Flächendeckende Einschätzung (FE)**: Dokumentation von Vorkommen und Häufigkeit ausgewählter Wildtierarten mittels Fragebogen bundesweit in **möglichst allen Jagdbezirken**.

Schwerpunkt 2009: Wildgänse

Im Frühjahr und Sommer 2009 fand in Abstimmung mit den Landesjagdverbänden zum 2. Mal nach 2006 eine bundesweite Einschätzung



Gänsearten standen dieses Mal im Fokus

statt. Neben Neozoen, Kaninchen und Rebhuhn, standen dieses Mal die Gänsearten im Fokus.

Mit den Daten liefert die Jägerschaft einen wichtigen Beitrag zur Einschätzung der biologischen Vielfalt und trägt zur Sicherung der jagdlichen Nutzung stabiler Wildtierpopulationen bei.

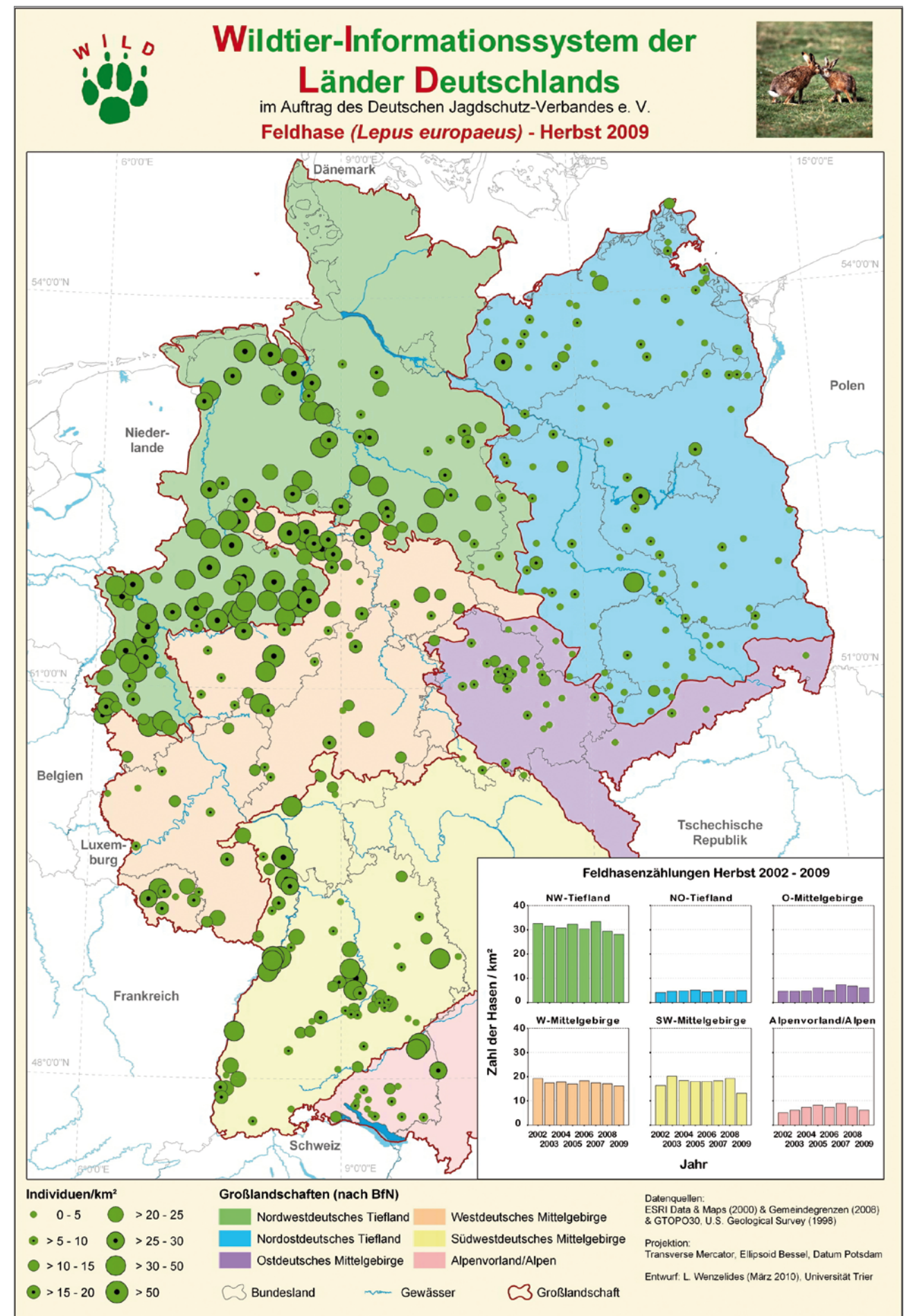
Derzeit arbeiten die drei vom DJV beauftragten wissenschaftlichen Institutionen (WILD-Zentren: Institut für Biogeographie, Universität Trier; Institut für Wildtierforschung a. d. Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover; Forschungsstelle für Wildökologie und Jagdwirtschaft an der Landesforstanstalt Eberswalde) an der Auswertung der Abfrage, die erfreulicherweise zu einer fast ähnlich hohen Rücklaufquote wie vor drei Jahren geführt hat. Für dieses hohe Engagement dankt der DJV ganz herzlich allen Teilnehmern!

Der neue **WILD-Jahresbericht 2009** erscheint im Sommer 2010. Er wird unter www.jagdnetz.de wieder für jedermann zugänglich gemacht, Einzel Exemplare können über die DSM bezogen werden.

Synergien nutzen

Um Kooperationspartner auf Bundesebene bemüht, trägt der intensive fachliche Austausch mit dem **Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)** nun erste Früchte: so werden die in WILD gewonnenen Rebhuhn-Daten dieses Jahr in das bundesweite ADEBAR-Projekt (**A**tlas **D**eutscher **B**rutvogelarten) einfließen. WILD findet durch wissenschaftliche Publikationen zunehmend Anerkennung auf nationaler wie internationaler Ebene. So ist das Projekt in der Nationalen Strategie der Bundesregierung zur Erhaltung der biologischen Vielfalt verankert; das Bundesamt für Naturschutz (BfN) würdigte die positive Entwicklung des Projektes ausführlich in seiner Publikation „Daten zur Natur 2008“.

WILD: international anerkanntes Projekt





Eine Querungshilfe an der B 31 bei Überlingen

Barrieren überwinden und Konjunkturprogramm nutzen!

In Deutschland werden allein mit Kraftfahrzeugen jährlich etwa 872 Mrd. Kilometer zurückgelegt – Tendenz steigend. Die fortschreitende Zerschneidung der Landschaft durch Europas dichtestes Straßennetz ist eine der größten Gefahren für die Biologische Vielfalt. Wildlebende Tiere haben immer größere Schwierigkeiten, die Barriere „Verkehrswege“ erfolgreich zu überwinden. Nicht ausreichend berücksichtigt wird diese Barrierewirkung allerdings bei der derzeitigen Verkehrs- und Raumordnungsplanung.

Seit nunmehr neun Jahren ist der DJV mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und wechselnden Partnern aus Wissenschaft und den Verbänden Impulsgeber für eine wildtierfreundliche Raumplanung: Fachtagungen, ein wegweisendes Konzept von bundesweiten Lebensraumkorridoren oder praxisgerechte Planungshilfen und Checklisten sind nur einige Ergebnisse.

„Barrieren überwinden“

Jäger bauen Brücken

Gemeinsam mit ausgewiesenen Fachleuten hat der DJV umfassende Planungshilfen für eine tierfreundliche Verkehrsinfrastruktur erarbeitet und die Thematik in einer Broschüre zusammengefasst. Das BfN hat das Projekt mit Mitteln des BMU unterstützt und gefördert.

Auf der Internet-Seite www.jagdnetz.de stehen u. a. zur Verfügung:

- Anleitungen zur Anlage von Querungshilfen (Grünbrücken, Durchlässe etc.)
- Checklisten zur Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen
- bioökologische Grundlagen zur Planung, insbesondere ein Kom-

pendium zur Wirkung von Barrieren und Daten zur Mobilität von zahlreichen Tierarten

- Vorschläge zur bundesweiten Wiedervernetzung von Lebensräumen
- neue Betrachtungen zur bioökologischen Funktion großer Säugetiere

Die verfügbaren Anleitungen und Checklisten versetzen Planung, Verwaltung und Naturschutzverbände in Deutschland erstmals in die Lage, Querungshilfen für Wildtiere nach einheitlichen Standards zu planen. Der DJV forderte zusammen mit BUND und NABU die Bundesregierung auf, diese einzusetzen und möglichst bald vorrangige Standorte für Querungshilfen in Deutschland auszuweisen (Nationales Entscheidungskonzept mit Finanzierungsprogramm).

Konjunkturprogramm II: Großer Erfolg für Wildtiere

Im Rahmen des im Februar 2009 beschlossenen Konjunkturprogramms II wurden für „Maßnahmen zur Wiedervernetzung von Lebensräumen an bestehenden Bundesautobahnen und Bundesstraßen“ insgesamt 850 Mio. Euro bereitgestellt. Das Bundesverkehrsministerium bewilligte bis dato den Bau von 17 weiteren Grünbrücken in Deutschland. Der DJV hatte in enger Abstimmung mit seinen Landesjagdverbänden und in Kooperation mit BUND und NABU eine umfangreiche Liste mit potentiellen Standorten eingereicht. Die Baumaßnahmen müssen noch im Jahr 2010 begonnen werden.

Koalition verständigt sich auf ein „Bundesprogramm Wiedervernetzung“

Politischer Druck zeigt Wirkung: Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und FDP vom 26. Oktober 2009 sieht die Erarbeitung eines „Bundesprogramms Wiedervernetzung vor, als Grundlage für den Bau von Querungshilfen im Bundesverkehrswegenetz in den wichtigsten Lebensraumkorridoren“.

Auf einer gemeinsamen **Fachtagung von BMU und ADAC** unter aktiver Mitwirkung des DJV wurden am 13. April 2010 nun Eckpunkte des Bundesprogramms der Öffentlichkeit präsentiert.

„Holsteiner Lebensraumkorridore“ – Hauptstudie beantragt

Im Jahr 2008 hat der DJV gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, dem Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr und dem Ökologie-Zentrum der Universität Kiel das Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Holsteiner Lebensraumkorridore“ initiiert. Das rund 400 km² große Projektgebiet, am Rande der Metropolregion Hamburg und im Dreieck der Bundesau-



tobahnen A7, A20 und A21 gelegen, ist für Mensch und Natur das Tor nach Norden.

Machbarkeitsstudie und Hauptvorhaben

Die im Frühjahr 2010 abgeschlossene Voruntersuchung zeigt, dass in der für den nationalen Biotopverbund wichtigen Region die Wiedervernetzung von Ökosystemen über Verkehrswege hinweg in beispielgebender Weise möglich ist.

Innerhalb der Projektgruppe wird der DJV im beantragten Hauptvorhaben (geplante Laufzeit: Herbst 2010 bis 2015) insbesondere für die begleitende **überregionale Projektkommunikation** zuständig sein. Dazu gehört es, die Bedeutung des Themas Wiedervernetzung für die unterschiedlichsten Zielgruppen aufzubereiten. In bundesweiten Workshops wird der DJV überdies die modellhafte und bislang beispiellose Wiedervernetzungsinitiative in all ihren Facetten präsentieren und für den notwendigen Austausch mit der Fachwelt sorgen. Dies soll die Übertragbarkeit der Projektergebnisse sichern und die erfolgreiche Biotopvernetzung in weiteren bundesweit bedeutsamen Schlüsselregionen fördern.

Das für die Holsteiner Lebensraumkorridore entwickelte Bausteinprinzip, an dem sich die Jägerschaft aller Ebenen tatkräftig beteiligen wird, ist bundesweit beispielhaft und hat Vorbildfunktion im Sinne der Nationalen Biodiversitätsstrategie („Leuchtturmprojekt der Bundesregierung“). Hervorzuheben sind dabei die kohärente Verknüpfung von Kompensations- und Naturschutzmaßnahmen, die Konzentration auf selbstorganisierte Schutzkonzepte und Entwicklungsprozesse, die Einbindung des Flächen Eigentums von Projektpartnern und anderen sowie die hohe Bereitschaft der interessierten Bevölkerung zur intensiven Mitwirkung.

Weitere und aktuelle Informationen zum Fortgang des Projektes finden Sie unter www.lebensraumkorridore.de.

Die Wildunfallprävention geht in die zweite Runde

Ein erfolgreiches Konzept wird fortgesetzt: Auf der zweiten Wildunfalltagung war der Mensch im Fokus.

Ende April fand die zweite Wildunfalltagung von DJV, ADAC und DVR in Grevenbroich statt. Rund 100 Experten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft befassten sich während der eintägigen Fachveranstaltung mit verschiedenen Themenkomplexen. Gegenstand war unter anderem die bundeseinheitliche, systematische Erfassung von Wildunfällen am Beispiel Hessens. Anhand dieser Daten lassen sich Präventionsmaßnahmen besser planen und überprüfen. Auch die Aktion Dreibein aus Niedersachsen fand Beachtung: Dabei wird nach einem Wildunfall an der jeweiligen Stelle ein rotes Dreibein aufgestellt, um Autofahrer zu angepasster Fahrweise zu animieren. Fahrerassistenzsysteme



Ein Höhepunkt der Wildunfalltagung: ein spektakulärer Crashtest

und eine mögliche Wildunfallverkehrsschau wurden ebenfalls vorgestellt. Welche Wirkung eine Kollision mit einem Wildtier hat, zeigte ein spektakulärer Crash-Test mit lebenssecht wirkenden Wildschwein-Attrappen.

Länderbeirat Rotwild verabschiedet Arbeitsprogramm

Ende August 2009 haben sich in Bonn Vertreter des DJV, der Arbeitsgemeinschaft (AG) Lebensraum Rotwild und Rotwildexperten aller Landesjagdverbände zur konstituierenden Sitzung des Länderbeirates Rotwild getroffen. Auf Grundlage der Beiträge der Ländervertreter über die Situation des Rotwildes und bestehender Problembereiche entwickelte sich ein umfassendes Arbeitsprogramm für die AG Lebensraum Rotwild:

Erarbeitet werden sollen unter anderem Empfehlungen zu Jagdzeiten des Rotwildes aus wildbiologischer Sicht und dazugehörige Jagdstrategien. Weiterhin wird der Aufbau einer differenzierten Jagdstreckenstatistik nach Geschlecht, Altersklassen, Fallwild/Verkehrsunfälle angestrebt. Die Rotwildjagd unter veränderten Bedingungen ist ein weiterer Schwerpunkt mit dem sich der Länderbeirat beschäftigt: Untersucht wird die Reaktion von Rotwild auf die Zuwanderung von Wölfen und auf den Nahrungskonkurrenten Elch. Es werden Konzepte erarbeitet, wie sich eine effektive Schwarzwildbejagung gewährleisten lässt, ohne dass das Rotwild übermäßig gestört wird. Die Ausarbeitung von richtungweisenden Empfehlungen für ein Rotwildmanagement in der Zukunft steht ebenso auf der Agenda, wie die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und – in Kooperation mit den Landesjagdverbänden – die Entwicklung eines Schulungskonzeptes für die Vorstände der Hegegemeinschaften.

Jahr der
Biologischen Vielfalt:
Jäger machen mit!

2010: Jahr der Biologischen Vielfalt

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2010 zum Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt erklärt. Damit sollen die Bedeutung der biologische Vielfalt sowie die Folgen ihres Verlustes – auch für das menschliche Wohlergehen und die globale wirtschaftliche Entwicklung – stärker in das politische und öffentliche Bewusstsein rücken. Bund, Länder, Kommunen, Verbände und viele weitere Akteure unterstützen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen dieses Ziel. Letztendlich soll mit vielfältigen Aktivitäten in ganz Deutschland Biologische Vielfalt erlebbar gemacht werden. Der DJV beteiligt sich mit mehreren eigenen Projekten an der Aktion.

Zentraler Internetkalender

Die vielfältigen Veranstaltungen des Jahres 2010 sind über einen zentralen Internetkalender abrufbar, den das Bundesumweltministerium eingerichtet hat (<http://kalender.biologischevielfalt.de>). Ob Exkursion, Workshop oder Vortragsveranstaltung für Naturfreunde, Familien oder Kinder, für jeden ist etwas dabei. Der DJV hat alle Jäger zum Mitmachen aufgerufen. Darüber hinaus bewirbt der DJV dieses Jahr jeden Monat ein herausragendes Naturschutzprojekt der Landesjagdverbände. Mehr dazu unter www.jagdnetz/naturschutz.de.

DJV lehnt geplantes Wildtiermanagement auf DBU-Flächen ab

Die DBU-Naturerbe GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) übernimmt von der Bundesrepublik Deutschland in neun Bundesländern dauerhaft rund 46.000 Hektar Flächen. Damit will die DBU in allen 33 Liegenschaften die Biologische Vielfalt weiter fördern und sich künftig den natürlichen Regulationsmechanismen weitgehend annähern.

Die vorliegenden „Grundsätze zum Wildtiermanagement“ sehen eine vollständige Unterordnung aller bisherigen jagdlichen Maßnahmen unter die Naturschutzziele vor. In seiner Stellungnahme kritisiert der DJV die DBU-Pläne und sieht das gesamte bisherige jagdliche Wirken in Frage gestellt (Anhang Nr. 3). Dies, obwohl ohne die bisherige Art der Jagdausübung und die Bewirtschaftungsweise durch Land- und Forstwirtschaft unter Einbindung des Umfeldes, der gegenwärtige Naturlebensraum gar nicht entstanden wäre.

Der DJV lehnt die DBU-Grundsätze zum Wildtiermanagement ab, da der Schwerpunkt vorrangig auf einer Wildbestandsreduzierung mit Unterordnung unter waldbauliche Maßnahmen liegt und eine bisher geregelte Jagdausübung nach den gesetzlichen Vorschriften auf diesen Flächen nicht mehr in vollem Umfang ermöglicht wird. Die Jagd erhält zunehmend den Charakter einer „Schädlingsbekämpfung“. Insbesondere die Interessen der Naturnutzer in den Außen- oder Randbereichen der DBU-Flächen werden aus DJV-Sicht nicht oder deutlich zu wenig gewichtet.



Ein jagdwissenschaftliches Forschungsobjekt: der Wolf

Die Umsetzung der Grundsätze in der vorliegenden Fassung fördert die weitere Zerstückelung einheitlich zu bewirtschaftender Wildlebensräume, erschwert die Arbeit in den Schalenwild-Hegegemeinschaften und steht im Widerspruch zur jagdlichen Gesetzgebung in den betroffenen Bundesländern.

Förderung jagdwissenschaftlicher Forschungsprojekte

Auf Beschluss des DJV-Präsidiums wurden im Berichtszeitraum folgende Forschungsvorhaben finanziell vom DJV weiter gefördert:

- **Untersuchungen zum Luchs im Ostharz, Sachsen-Anhalt** (Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Technische Universität Dresden). **Ziel:** Verbreitung, Lebensraumnutzung, Bestandesgröße; Nahrungsökologie und Einfluss auf Beutetiere; Wechselbeziehungen Luchs–Wildkatze
- **Untersuchungen zum Einfluss der Wolfspopulation in Sachsen auf jagdbare Beutetiere, deren Hege und jagdliche Bewirtschaftung** (Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Technische Universität Dresden). **Ziel:** Raum-Zeit-Verhalten der Beutetierarten (Schalenwild), Telemetry; Wechselwirkungen Wolf – Beutetier; Auswirkungen und Konsequenzen für Hege und Jagd, Wildschäden

Bildungsinitiative, Lernort Natur, Junge Jäger

Bildungsinitiative „Stärkung des Ehrenamtes“



Allgemeines

Die Seminare im Rahmen der Bildungsinitiative bieten den ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie den hauptamtlichen Mitarbeitern die Möglichkeit der Weiterbildung zu vielfältigen Themen der Verbandsorganisation und -führung sowie zu jagdspezifischen Themen. Inner- und außerverbandliche Kommunikation sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bilden dabei den Schwerpunkt des Bildungsangebotes.

Die Bildungsinitiative folgt dem Ziel, das ehrenamtliche Engagement in den Jägervereinigungen zu unterstützen und zu stärken, moderne Methoden der Vereinsführung und Kommunikation zu vermitteln sowie Anregungen für die Arbeit nach innen und außen zu geben. Nicht zuletzt sollen mit diesen Maßnahmen tragfähige Strukturen für eine nachhaltige Nachwuchsarbeit geschaffen werden, damit ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement auch in Zukunft gesichert ist.

Weiterbildungsmaßnahmen für Lernort Natur bilden seit Jahren den Schwerpunkt im Programmangebot. Die Nachfrage nach qualifizierten und qualifizierenden Fortbildungen ist in diesem Bereich kontinuierlich gestiegen. Die Seminare werden auf der Grundlage eines qualitätsorientierten Ansatzes für die Anbieter von Weiterbildungen durchgeführt. Dies bezieht sich sowohl auf die Referenten als auch auf die Inhalte und die Art und Weise deren Vermittlung und auf die Gesamtorganisation durch den DJV.

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die Bildungsinitiative

Das Weiterbildungsangebot wird auf mehreren Wegen beworben. Neben der Veröffentlichung in den Zeitschriften der Landesjagdverbände spielen das Internet und der E-Mail-Verkehr die zentrale Rolle. Die Sei-

te der Bildungsinitiative im Internet www.jagdnetz.de/bildungsinitiative informiert über alle aktuellen Seminare.

In unregelmäßigen Abständen erscheint ein Informationsdienst, mit dem über Veranstaltungen, interessante Termine und Ereignisse sowie Personalien informiert wird.

Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie Interessenten an den Seminaren werden in einen E-Mail-Verteiler aufgenommen und regelmäßig über aktuelle Termine informiert. Zu einzelnen Seminaren findet eine Nachberichterstattung im Internet statt bzw. ein Verweis auf Artikel oder Filmbeiträge anderer Medien, die über ein Seminar berichtet haben.

Das qualitativ hochwertige Angebot wird nach wie vor zu moderaten Preisen angeboten. Der gestiegene Bekanntheitsgrad und die auf die spezifische Zielgruppe der Jägerinnen und Jäger zugeschnittenen Themen tun ein Übriges. Die Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach vertiefenden und weiteren Themen sind zahlreich und werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Da das Bildungsangebot über die Verbandsgrenzen hinweg mittlerweile bekannt geworden ist, steigt die Nachfrage von Nicht-Mitgliedern. Dieser Trend wird sich, insbesondere bei den LERNORT NATUR-Seminaren, fortsetzen. Nichtmitglieder sind ausdrücklich erwünscht und können zu höheren Teilnahmegebühren an den Seminaren teilnehmen.

Die Seminare

Folgende Seminare fanden im Berichtszeitraum statt:

- *Konfliktmanagement in Jägervereinigungen, 22.8.2009 in Euskirchen*
- *LERNORT NATUR: Projektmanagement und Methodik, 5.9.2009 und 6.3.2010 in Paderborn*
- *Methodik und Didaktik für Ausbilder in den Jungjägerkursen, 11.–12.9.2009 in Bielefeld*
- *Pädagogik der Rollenden Waldschulen, 3.10.2009 in Steinfurt*
- *LERNORT NATUR im Kindergarten, 18.10.2009 in Saarwellingen*
- *LERNORT NATUR KOMPAKT, Teil 1 vom 23.–25.10.2009 in Springe, Teil 2 vom 16.–18.4.2010 in Liebenau*
- *Kommunikationstraining für Jägerinnen im LJV NRW, 9.–11.4.2010 in Diemelsee*

LERNORT NATUR

Allgemeines

Die Initiative LERNORT NATUR hat sich zu einer anerkannten Maßnahme der außerschulischen Naturpädagogik entwickelt. In Deutschland bereits etabliert, ist man auch in einigen europäischen Ländern darauf aufmerksam geworden. Kooperationen werden angestrebt. Mit Lernort Natur





bietet der DJV als Nutzerverband Natur- und Umweltbildung an. Genau wie die Forst- und Landwirtschaft. Dies erhält besondere Bedeutung in der aktuellen Diskussion rund um das Prinzip der Nachhaltigkeit. Die Bedeutung der Nutzer wird zunehmend auch von der Politik erkannt. Nachhaltige Nutzung der Natur und ihrer Ressourcen wird dabei nicht mehr als Gegensatz zum Naturschutz gesehen. Hier sind für die Zukunft intelligente Konzepte erforderlich, zu denen Jäger, Förster und Landwirte Beiträge liefern können.

Das Angebot basiert nach wie vor auf ehrenamtlichem Engagement in den Jägervereinigungen. Mit dem Weiterbildungsangebot möchte der DJV eine Unterstützung dieses hoch motivierten Einsatzes geben. Dazu wurde ein qualitativ hochwertiges Programm entwickelt, um die LERNORT NATUR-Aktiven methodisch, didaktisch und organisatorisch auf ihre Einsätze vorzubereiten. LERNORT NATUR ist zu einem gewichtigen Teil der jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit geworden. Mit dieser gewachsenen Bedeutung sind aber auch die Anforderungen an die pädagogische Qualität gewachsen. Um in der immer größer werdenden Szene der Natur- und Umweltbildung weiter bestehen zu können, sind die Fortbildung der ehrenamtlich Aktiven sowie die Entwicklung geeigneter Materialien von zentraler Bedeutung.



Der große Bedarf an Weiterbildung, der sich in der Zahl der durchgeführten Seminare und der Zahl der Teilnehmer zeigt, macht deutlich, dass LERNORT NATUR mittlerweile mehr ist als nur ein ehrenamtlicher Nebenbereich innerhalb der Jägerschaften. Auf deutscher und europäischer Ebene engagiert sich der DJV mit LERNORT NATUR in Gremien, um die politischen Entwicklungen im Bereich der Natur- und Umweltbildung sowie der Waldpädagogik mitgestalten zu können. Der DJV ist Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung“ (ANU) sowie in der Arbeitsgruppe „Zertifizierung der Waldpädagogik“ der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Das Thema der Qualifizierung und Zertifizierung von LERNORT NATUR als anerkannte Maßnahme der außerschulischen Bildung wird intensiv weiter verfolgt. Durch Akkreditierungen bei einigen Kultusministerien konnten hier bereits erste Erfolge erzielt werden.

Der DJV steht auch in direktem Kontakt mit anderen Zertifikatslehrgängen, wie z.B. dem „Zertifikat Waldpädagogik“ der Landesforsten. Lernort Natur-Seminare wurden für einzelne Module des Zertifikates Waldpädagogik in Rheinland-Pfalz bereits anerkannt.

Offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden von der UNESCO zur Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. In den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Kultur und Soziales soll das Prinzip einer Bildung zur Nachhaltigkeit entwickelt und verankert werden.

Das Prinzip der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen ist ein Grundprinzip der Forstwirtschaft und der Jagd. Im Wesentlichen besagt es nichts



anderes, als dass nur soviel von der Natur genutzt werden soll, wie auch wieder nachwächst.

Ausgewählte Projekte und Initiativen von Organisationen, Unternehmen und Kommunen werden als „Offizielle Projekte der UN-Dekade“ ausgezeichnet. Aufgrund seiner Bewerbung war die Initiative LERNORT NATUR als offizielles Projekt für die Jahre 2008–2009 anerkannt worden. Die Verlängerung dieser Anerkennung erfolgte im März 2010 für die Zeit bis 2011.

Im Rahmen der Bildungsmesse didacta wurde am 17. März 2010 die erneute Auszeichnung der DJV-Initiative vorgenommen.

Jugendreport Natur

Der Jugendreport Natur untersucht seit 1995 in regelmäßigen Abständen das Verhältnis junger Menschen zur sie umgebenden und genutzten Natur. Die Nutzung der natürlichen Ressourcen, auch durch Jagd, Forst und Landwirtschaft, steht dabei im Vordergrund. Die Ergebnisse sorgen stets für eine breite Publikation und Diskussion in den Medien, da die Entfremdung Jugendlicher zur Natur rapide zunimmt und der Einfluss der elektronischen Medien für eine Bewusstseinsveränderung sorgt. Das Verhältnis zu Jägern, Förstern und Landwirten wird zunehmend davon berührt.

Die Untersuchung wird vom Marburger Soziologen DR. RAINER BRÄMER durchgeführt. Der letzte Bericht aus dem Jahre 2006 mit dem Titel „Natur obskur“ sorgte für ein großes Medienecho. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde vom DJV übernommen.

Seit dem Herbst 2009 ist der neue Report in Vorbereitung. Ca. 6000 Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, NRW, Niedersachsen, Thüringen und Schleswig-Holstein werden befragt. Der Jugendreport 2010 wird diesmal von DJV, Deutschem Bauernverband und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gefördert. Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt erneut beim DJV. Erste Ergebnisse der diesjährigen Befragung werden am 10. Juni 2010 in der Domäne Dahlem bei Berlin präsentiert werden. Die Schirmherrschaft hat Bundesumweltminister DR. NORBERT RÖTTGEN übernommen.

Bildungsmesse didacta

Vom 16. bis 20. März 2010 fand die Bildungsmesse didacta in Köln statt. Mit über 100.000 Besuchern konnte Europas größte Messe dieser Art einen Besucherrekord verzeichnen.

Der LERNORT NATUR-Stand des DJV wurde von zahlreichen Interessierten besucht: Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer sowie allgemein an außerschulischer Bildung Interessierte. Ergänzt wurde die Präsentation durch die Sonderschau „Natur erleben“, die von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Kreisjägerschaft Oberberg veranstaltet wurde. Auf über 200 m² Fläche erlebten täglich Grundschulklassen, Pädagogen und Familien die vielfältigen Möglichkeiten der Waldpädagogik.



Auszeichnung der Bildungsinitiative auf der didacta 2010



Herausragendes Projekt im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“



Homepage und Abrufzahlen

Die Homepage www.lernort-natur.de verzeichnete im Berichtszeitraum wieder unzählige Besucher. Neben zahlreichen Informationen über die Initiative LERNORT NATUR konnte der Servicecharakter weiter ausgebaut werden. Die Homepage liefert nicht nur Informationen für die LERNORT NATUR-Aktiven im DJV, sondern ist für alle interessant, die sich mit dem Thema Waldpädagogik und Natur- und Umweltbildung befassen.

Werbung für LERNORT NATUR in Printmedien

Wie die regelmäßigen Presseauswertungen zeigen, wird sehr umfangreich über LERNORT NATUR-Veranstaltungen der Jägervereinigungen in den regionalen Presseorganen berichtet.

Regelmäßig schaltet auch der DJV Anzeigen und liefert Artikel zu Lernort Natur in bundesweit erscheinenden Medien für das Schul- und Bildungswesen. Im Berichtszeitraum handelte es sich dabei um folgende, auflagenstarke Publikationen:

Klassen mobil

Jährlich erscheinende Zeitschrift des Deutschen Jugendherbergswerkes mit einer Gesamtauflage von 108.000 Exemplaren. Sie enthält Vorschläge für pädagogisch hochwertige Aktivitäten im Rahmen von Klassenfahrten.

Info-Atlas Schule unterwegs

Erscheint jährlich mit circa 38.000 Exemplaren. Stellt außerschulische Lernorte vor und berät bei der Vor- und Nachbereitung für den Biologie- und Sachkundeunterricht.

Bildungsmesse im Lehrerzimmer

Mit 37.000 Exemplaren ein wichtiges Informationsmedium für Pädagogen über die bildungspolitischen Trends aller Schulstufen. Umfangreiches Adressverzeichnis und Vorstellung neuer Materialien und Einrichtungen. Hier werden regelmäßig die DJV-Unterrichtsreihen und die zahlreichen anderen Materialien beworben.

i.m.a. Lehrerkalender

Im beliebten Lehrerkalender von information medien agrar e.V. wurden im Berichtszeitraum wildtiere-live und die DJV-Unterrichtsreihen beworben. Regelmäßig liefert der DJV zusätzlich einen jahreszeitbezogenen Beitrag zu einer heimischen Wildtierart. Auflage: 50.000 Exemplare.

GEW-Lehrerkalender

Im Lehrerkalender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mit 65.000 Exemplaren erschien im Berichtszeitraum wildtiere-live.

Didacta-Magazin

Das neue Magazin für Pädagogen und Fachleute im Bildungswesen erscheint mit einer Auflage von 85.000 Exemplaren. LERNORT NATUR ist hier mit doppelseitigen Beiträgen vertreten.

Junge Jäger

Allgemeine Aktivitäten in den Ländern und im DJV

Die Nachwuchsarbeit auf allen Ebenen des Verbandes wird in jedem LJV mit eigenen Schwerpunkten und einem eigenen Profil gestaltet. Hier haben sich vielfältige Formen des Engagements entwickelt.

Der DJV begleitet die Initiativen auf Landes- und Kreisebene mit Fortbildungsveranstaltungen und der Plattform AG Junge Jäger im DJV. Der vorgegebene Rahmen ist dabei weit gesteckt. Zusammen mit Fachreferenten hat der DJV ein Seminarkonzept entwickelt, mit dem neue Funktionsträger optimal auf ihre Tätigkeiten vorbereitet werden können.

In den meisten Landesjagdverbänden existieren mittlerweile Landesarbeitsgemeinschaften mit einem flächendeckenden Engagement oder sind zumindest feste Ansprechpartner vorhanden.

Dabei gibt es immer wieder Veränderungen bei der Gestaltung des Engagements. Damit aber einmal geschaffene Strukturen beim Ausfall des Leiters oder der Leiterin nicht zusammenbrechen, hat der DJV stets darauf hingewirkt, dass das Einzelengagement eingebettet wird in eine Struktur, die das Engagement auffängt. In zahlreichen LJV ist dies gelungen. Die mehr oder weniger verbindlich zu sehende Altersgrenze von 35 Jahren wird dabei sogar meist eingehalten.

Zum festen Bestandteil der Aktivitäten gehört z. B. auch das Internationale Jahrestreffen der Jungen Jäger aus Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden, welches am 29. August 2009 in Assen in den Niederlanden stattfand. Dem allgemeinen Informationsaustausch über die vielfältigen Aktivitäten dienen auch die regelmäßigen Treffen der AG Junge Jäger im DJV. Im Berichtszeitraum fand das AG-Treffen auf Einladung des DJV und des LJV Rheinland-Pfalz vom 2. bis 3.10.2009 auf der Ebernburg bei Bad Kreuznach statt.

Die Kommunikation der Jungen Jäger gründete von Anfang im Wesentlichen auf das Internet und den E-Mail-Verkehr. Der DJV betreibt die Homepage www.junge-jaeger.de als Plattform. Von hier aus sind alle Homepages der Länder und Personen anwählbar. Auf dieser Seite wird auch aktuell über einzelne Aktivitäten auf allen Ebenen des Verbandes berichtet. Die kontinuierlich gestiegenen Abrufzahlen zeigen das stetig gewachsene Interesse an der Nachwuchsarbeit im DJV.





Alle bedeutenden Zeitungen und Magazine übernahmen die Pressemeldungen des DJV

Großes Interesse an der Jagd: Die Zahl der Anfragen steigt

Medienarbeit

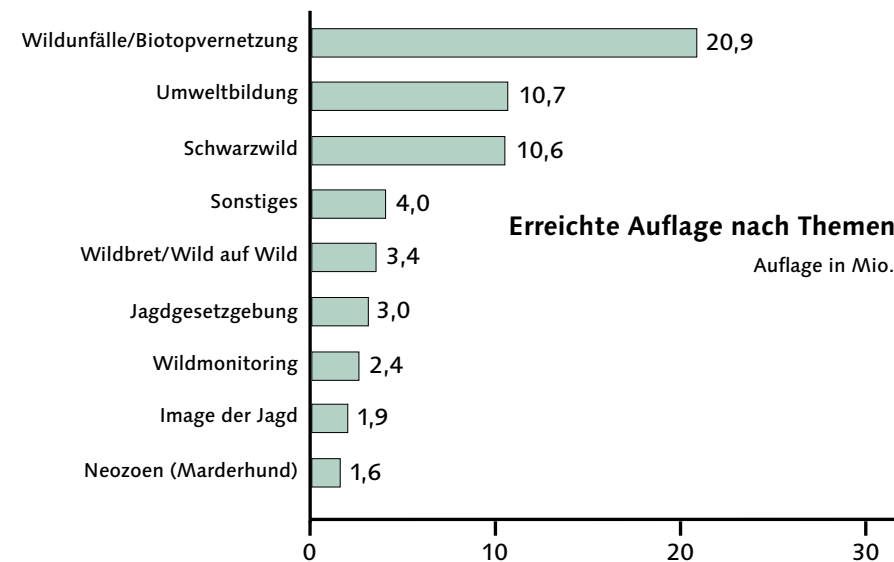
Die DJV-Pressestelle war im Geschäftsjahr 2009/10 Ansprechpartner Nummer Eins für interessierte Bürger und Journalisten in Sachen Jagd. Rund 430 allgemeine und 290 journalistische Anfragen aus Funk, Fernsehen und Printmedien gingen in der Pressestelle ein und wurden beantwortet. In enger Zusammenarbeit mit den LJV wurden in vielen Fällen regionale Interview-Partner vermittelt. Neben regionalen Tageszeitungen berichteten auch überregionale Medien wie dpa, Autobild oder Focus zu Themen des DJV. Der Medienbeobachtungsdienst Cision erfasste 900 Artikel, die sich direkt auf Pressemitteilungen des DJV im zurückliegenden Geschäftsjahr bezogen. Für alle Landesjagdverbände zusammen wurden insgesamt 450 Artikel gezählt.

Bilanz der DJV-Pressearbeit

Wertvolle Pressearbeit: DJV-Pressemeldungen erreichten innerhalb eines Jahres einen sechsstelligen Werbewert.

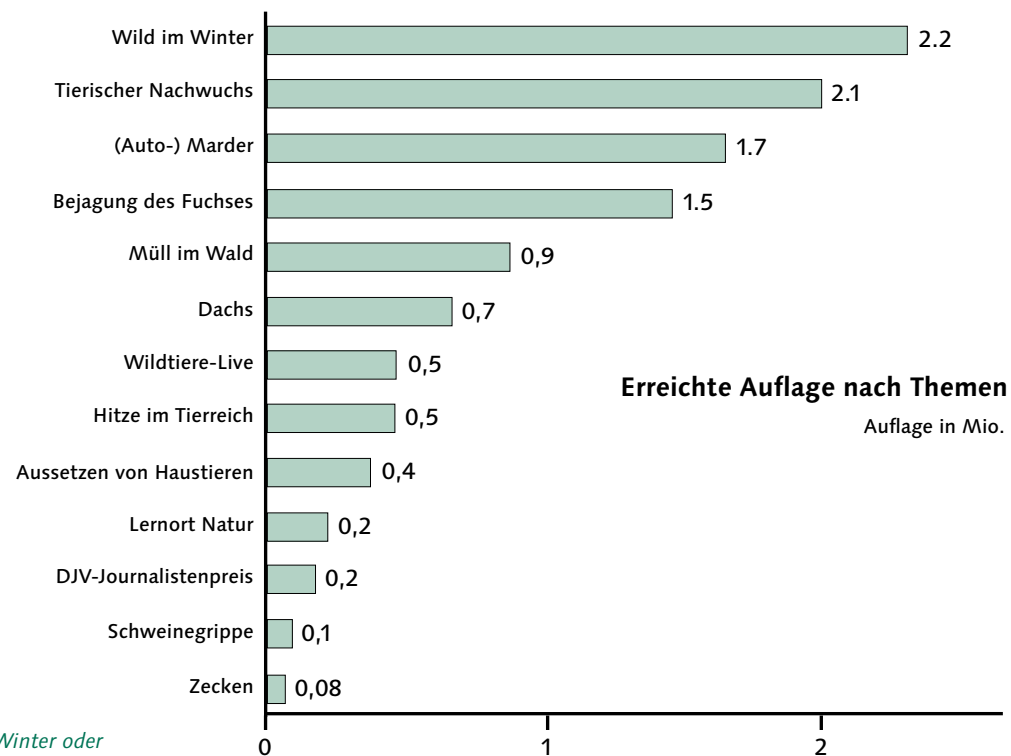
Die Berichterstattung zu jagdlichen Themen erreichte durch die verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften eine Auflage von über 59 Millionen Stück. Der Medienbeobachtungsdienst Cision, der für den DJV eine sogenannte Äquivalenzwertberechnung erstellt hat, errechnete den beeindruckenden finanziellen Gegenwert: 4,1 Millionen Euro. So viel hätten die Jäger selbst in Werbe- und PR-Maßnahmen investieren müssen, um denselben Verbreitungs- und Bekanntheitsgrad zu erreichen. Dabei genügten 45 Pressemeldungen im Geschäftsjahr 2009/10, um diese Summe zu erzielen.

Publikationsart	Anzahl der Meldungen	Auflage	Wert in Euro
Tageszeitungen	592	22.309.211	2.609.477,32
Wochenzeitungen	6	1.824.572	343.681,50
Publikumszeitschriften	20	21.917.613	747.205,57
Fachzeitschriften	113	4.198.819	306.849,23
Anzeigenblätter	168	8.778.194	94.636,25
Summe	899	59.028.409	4.101.849,87



Oben: Auch in diesem Jahr zahlte sich die Pressearbeit des DJV aus: Veröffentlichungen von April 2009 bis März 2010

Unten: Umweltbildung und Wildunfälle/Biotopvernetzung waren die auflagenstärksten Themen

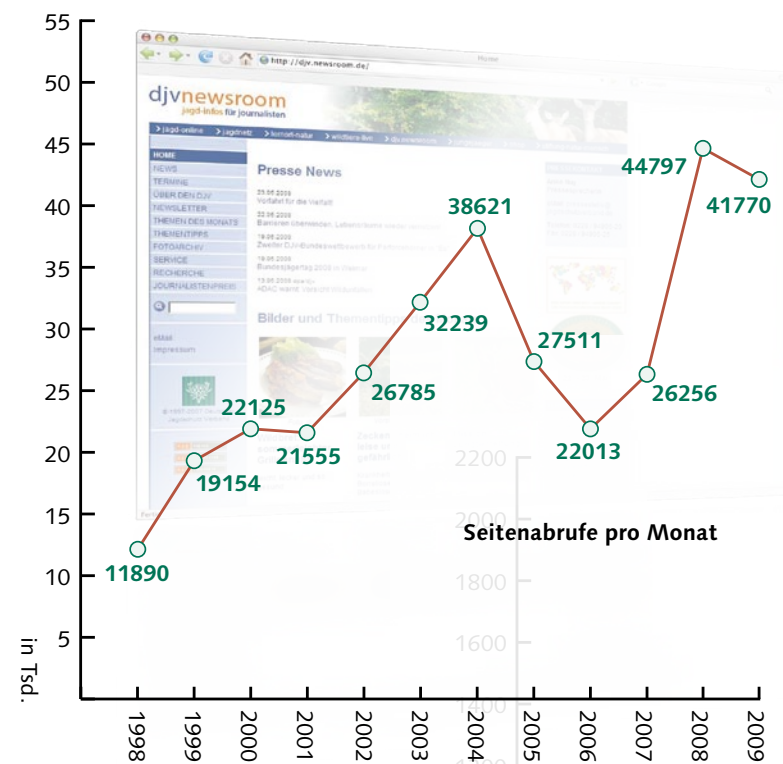


Ob Wild im Winter oder tierischer Nachwuchs: Themen der Umweltbildung beschäftigten die Journalisten

Top Drei der DJV-Pressemeldungen

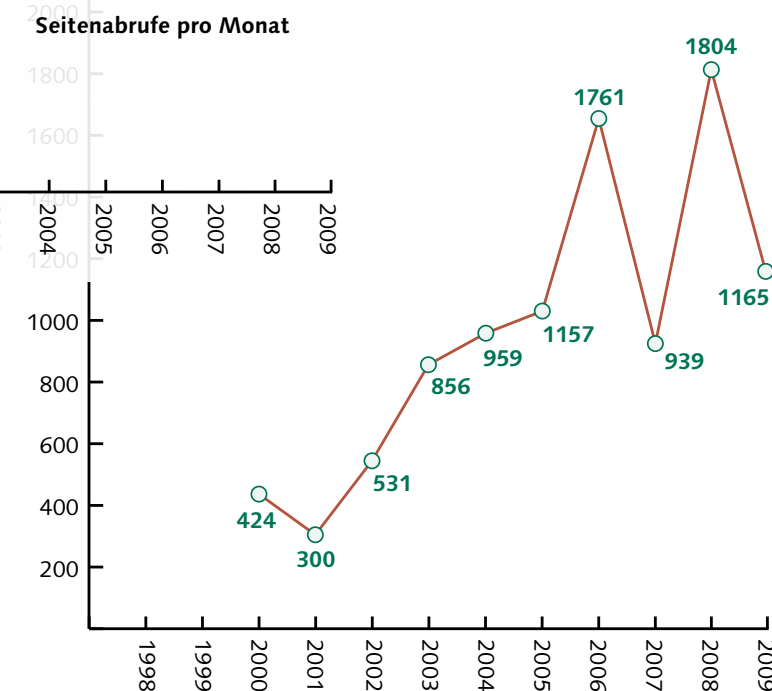
Bezogen auf die Zahl der veröffentlichten Artikel, hat sich das Thema „Umweltbildung“ im Geschäftsjahr 2009/10 mit rund 240 Artikeln auf den ersten Platz geschoben. Das entspricht einer errechneten Auflage von mehr als 10,7 Millionen: Heiß diskutierte Themen, wie die Schweinegrippe oder das Aussetzen von Haustieren fanden unter dem Punkt ebenso ihren Platz wie der tierische Nachwuchs oder Wild im Winter. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Jäger in der Öffentlichkeit als kompetente Natur-Experten wahrgenommen werden.

Auf dem zweiten Platz findet sich der Themenschwerpunkt Wildunfälle/Biotopvernetzung wieder, der eine Auflage von rund 21 Millionen bei 160 Artikeln erreicht hat. Auf Platz Drei liegen Artikel zum Thema Schwarzwild mit rund 120 Berichten und einer Gesamtauflage von 10,6 Millionen Exemplaren. Das lässt sich sicherlich auch damit erklären, dass die Schwarzkittel immer öfters in Städte und Gemeinden vordringen und das Thema somit für die Medien noch interessanter geworden ist.



Oben: die Zugriffszahlen auf www.newsroom.de/djv

Unten: Übersicht über die Bilddownloads auf www.newsroom.de/djv



www.newsroom.de/DJV: Die DJV-Pressestelle im Internet

Wissen aus erster Hand, verständlich formuliert – wenn es um Informationen rund um Jagd und Jäger geht, schätzen Journalisten die Kompetenz des DJV. Über 40.000-mal klicken Journalisten durchschnittlich pro Monat auf die virtuelle DJV-Pressestelle im Internet: www.newsroom.de/djv. Aktuelle Meldungen, Termine, fundiertes Recherchematerial, ausgearbeitete Thementipps und vieles mehr treffen punktgenau den Bedarf der Medienmacher. Über 500 Journalisten aus ganz Deutschland lassen sich die aktuellen Pressemeldungen des DJV direkt in ihr E-mail-Postfach senden.

Der direkte Draht für Journalisten zur Jagd: wir bieten Antworten, Fakten und Themen

Ein umfangreiches Foto-Archiv und, ganz neu, ein O-Ton-Service für den Hörfunk runden das umfangreiche Service-Angebot ab.



DJV-Präsident Jochen Borchert mit den Preisträgern und Jurymitgliedern auf der Drachenburg bei Bonn

DJV-Journalistenpreis 2008 mit Rekordbeteiligung

Schwarzwild im Fokus der Journalisten

Die Zahl der eingesandten Beiträge stieg in den Jahren kontinuierlich an: von 55 Einsendungen im Jahr 1999 auf 244 im Jahr 2008

Der DJV-Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt“ stand 2008/09 ganz im Zeichen des Schwarzwildes. In allen drei Kategorien – Print, TV und Hörfunk – gewannen Themen rund um Schwarzkittel die mit je 5.000 Euro dotierte Auszeichnung. Und die hochkarätige Jury, bestehend aus BERTRAM GRAF QUAD (Hörfunkjournalist, SWR3), ANDREAS KIELING (Tierfilmer, Viking-Film), JOST SPRINGENSGUTH (Ex-Chefredakteur Kölnische Rundschau), WALTERPETER TWER (Verleger des Mittelrhein-Verlages) und DJV-Präsident JOCHEN BORCHERT, hatte die Qual der Wahl, zwischen 244 Beiträgen zu entscheiden.

In der Kategorie Print setzte sich TANJA LANINGER mit ihrer vierteiligen Reportage „Wildschweinplage in Berlin“, erschienen 2008 in der Berliner Morgenpost, durch. In ihrer Abhandlung zeigt die Autorin Probleme und Lösungsansätze auf, die bei der Eroberung Berlins durch die Schwarzkittel entstehen. SIMONE MÜLLER und ANNEGRET OSTER konnten sich in der Kategorie TV über den Journalistenpreis freuen. Ihr Beitrag „Schwarzkittel auf dem Vormarsch – Wildschweine in Deutschland“ lief 2008 in der Sendung ZDF.reporter. Der Preis für den besten Hörfunk-Beitrag ging an WOLF RENSCHKE vom Deutschlandfunk: Mit seiner Reportage „Sauwohl im Maisfeld – Wenn Wildschweine zur Plage werden“ zeigte RENSCHKE das Wildschweindasein in den verschiedensten Facetten.

Der DJV-Journalistenpreis wurde bereits zum siebten Mal vergeben. In stilvollem Ambiente auf der Drachenburg in Königswinter nahmen die Preisträger ihre Ehrungen vor rund 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien entgegen.



Der Rotwildclan aus Hellenthal verabschiedete sich im März von seinen Fans im Internet

Öffentlichkeitsarbeit

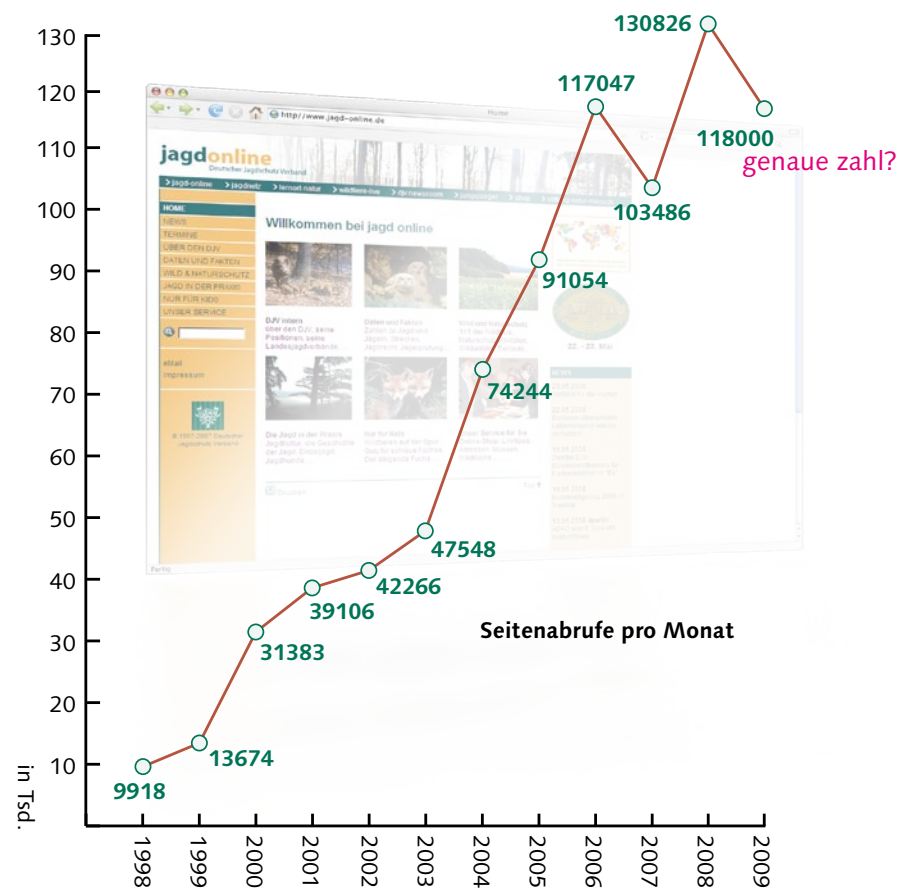
Opfer des Sparhaushaltes: www.wildtiere-live.de – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit wird eingestellt

Am 31. März 2010 fiel die letzte Klappe für das erfolgreiche Internetprojekt www.wildtiere-live.de. Das Internetangebot, das die Natur live auf den heimischen Bildschirm brachte. Im launigen Stil geschriebene Texte und die Möglichkeit, selber die Steuerung der Live-Kamera zu übernehmen um heimische Wildtiere zu beobachten, stellten eine spannende Alternative zu üblichen Internetangeboten dar.

Abrufzahlen, Gästebucheinträge und Zuschriften an die Pressestelle belegten die ungebrochene Beliebtheit dieses innovativen Projektes – auch im siebten Jahr, obwohl die Übertragung immer wieder durch längere Ausfälle unterbrochen wurde. Immer öfter zollte die Technik dem beständigen Außeneinsatz Tribut und es kam zu Störungen. Hatte wildtiere-live.de zu seinen besten Zeiten weit über eine Million Seitenaufrufe pro Monat, waren es schließlich, trotz längeren Sendeausfälle, noch rund 200.000.

Im Haushalt des DJV muss in den nächsten Jahren im großen Umfang Geld eingespart werden. Nach wiederholten Beratungen mit den LJV beschloss das DJV-Präsidium, die Anlage nicht zu modernisieren, sondern wildtiere-live.de am 31. März 2010 einzustellen.





Jagd-online.de – die Informationsseite für die ganze Familie

Informationen zur Jagd – natürlich von Jägern!

Jagd-online.de ist die Informationsseite, wenn es um Jagd und Natur geht. Für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen bietet jagd-online.de fundierte und dennoch leicht verständliche Informationen. Speziell für Laien aufgearbeitete Themen, kurzweilige Kinderseiten, viele Hintergrundinformationen zum jagdlichen Brauchtum, zu Jagdhunden, zu Wildtieren, aktuelle Meldungen, Streckenzahlen und vieles mehr ziehen monatlich bis zu 20.000 Menschen auf die Seiten.

Diese Zahl belegt den großen Erfolg des familienfreundlichen Internetprojekts des DJV, das bei der führenden Internet-Suchmaschine google.de auf die Anfrage „Jagd“ beständig unter den Top Drei gelistet ist.

Bundeseinheitliches Wildbret-Marketing



„Wild aus der Region“ fördert Bekanntheit und Absatz von Wildbret. Erstmals steht ab Herbst 2009 der gesamten Jägerschaft Deutschlands eine gemeinsame Leitlinie zur Vermarktung von Wildbret aus der heimischen Region zur Verfügung. Ausführlich haben die Teilnehmer der auf Initiative des DJV gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Wildbret“ in vielen Sitzungen über die Ausrichtung diskutiert. Folgende Kernpunkte wurden festgelegt:

- Wildbret von heimischem Wild ist eine Premiummarke und muss als solche in den Köpfen der Verbraucher platziert werden.
- Neue Verbraucherkreise sollen erschlossen werden, wodurch die Nachfrage und damit der ganzjährige Absatz von Wildbret gesteigert wird.
- Bei einem Wildbretaufkommen von rund 22.000 Tonnen im Jagdjahr 2007/2008 kann der bisherige Pro-Kopf-Verzehr mit nur rund 500 Gramm als „homöopathische Dosis“ bezeichnet werden. (Zum Vergleich: Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von Rinder-, Schweine-, Geflügel-, Pferdefleisch liegt laut Deutschem Fleischer-Verband bei rund 60,5 kg.)
- Der Bekanntheitsgrad von heimischem Wildbret in seiner großen Vielfalt – von Feder- über Nieder- bis hin zu Hochwild – muss gesteigert werden.

Der Verbraucher soll mehr erfahren über die positiven ernährungsphysiologischen Eigenschaften von heimischem Wildbret (gesund, fettarm, reich an Vitaminen und Spurenelementen)

Wildbret soll einen Imagewandel von „traditionell“, „Besonderheit nur im Herbst“, und „kompliziert in der Zubereitung“ hin zu „ganzjährig erhältlich“, „unkompliziert“, „erschwinglich“ und „mehr Bio geht nicht“ erfahren.

Weitere positive Argumente wie „nachvollziehbare Herkunft“, „kurze Handelswege“ und „natürliches Produkt aus der Region“ stärken die Verkaufsargumente. Und nicht zuletzt kann in der Bevölkerung das Image der Jagd und Jägerschaft durch diese appetitanregende Initiative verbessert werden.

Um die Aufmerksamkeit des Verbrauchers auf die Marke Wildbret zu lenken und damit auf das lokale Angebot von Jägern aufmerksam zu machen, hat der DJV ein Paket mit vielen verkaufsfördernden Mitteln geschnürt.

Aufgrund des Sparhaushaltes wird die Kampagne „Wild auf Wild“ allerdings nur sehr eingeschränkt umgesetzt. Trotzdem erweist sie sich, nicht zuletzt dank der außergewöhnlich engagierten Mitarbeiter des DJV, als ausgesprochen erfolgreich.

Zu den verkaufsfördernden Mitteln, die trotz Einsparungen umgesetzt wurden, gehört als wichtigstes Erkennungsmerkmal ein einheitliches Logo mit dem Schriftzug „Wild aus der Region“. Das Logo, das auch einen deutlichen regionalen Bezug erhalten kann (beispielsweise „Wild aus dem Westerwald“), findet sich zur Wiedererkennung auf allen Aktionsmitteln wieder. Völlig überarbeitet und in einem neuen Aussehen präsentiert sich die 28-seitige Broschüre „Von Natur aus fit!“. Sie ersetzt die bisherige Broschüre „Wild auf Wild“ und ist gespickt mit köstlichen Rezepten und viel Informationen vom Nährwert des Wildbrets bis zu Einfrietipps. Im Serviceteil sind die Adressen aller Landesjagdverbände aufgeführt.

Engagierte Mitarbeiter federn Sparkurs ab und sichern Erfolg der Kampagne

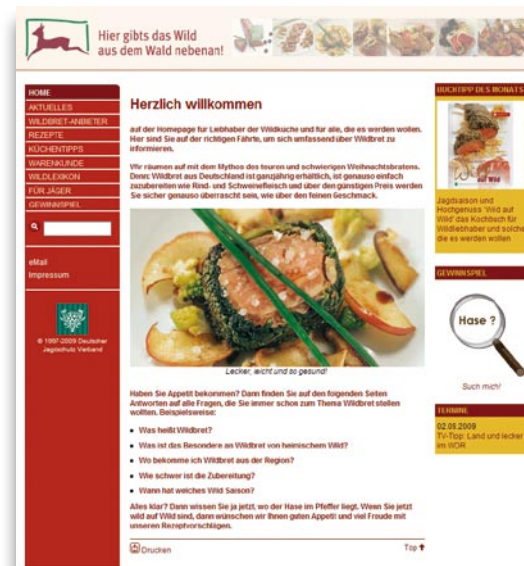
Moderne Verbraucher bevorzugen moderne Informationsquellen: Note „sehr gut“ für das neue DJV-Internetprojekt zur Wildbretvermarktung

www.wild-auf-wild.de

Die Wildbret-Initiative des Deutschen Jagdschutz-Verbandes macht Appetit auf heimisches Wild und trifft mit dem Internetangebot www.wild-auf-wild.de genau den Geschmack der Verbraucher. Vom Start im September 2009 bis zum Dezember 2009 wurden die Seiten bereits über 200.000-mal angeklickt. Eine Umfrage unter den Besuchern ergab: über 50 Prozent geben dem Angebot die Note „sehr gut“, 47 Prozent die Note „gut“.

Neben vielen Hintergrundinformationen, Rezepten und Zubereitungstipps, bietet der Onlineauftritt eine umfangreiche Anbieterliste mit praktischer Postleitzahlensuche, so dass Liebhaber der Wildküche schnell und unkompliziert in ihrer Region fündig werden.

Interessierte Wildbretanbieter können sich auf der Internetseite einfach unter dem Menüpunkt „Registrieren“ in die Anbieterliste eintragen.



Verbandsinterne Kommunikation

Jagdnetz.de – das Informationsportal für Jäger

Einfach besser informiert

Jagdnetz.de, das Internetportal rund um die Jagd, hält Jäger täglich auf dem Laufenden. Eine umfangreiche Terminiendatenbank mit wichtigen Messen und Veranstaltungen sowohl auf Landes-, als auch auf Bundesebene, aktuelle Pressemeldungen und natürlich Ausschreibungen und Ergebnisse von jagdlichen Wettkämpfen sind nur einige der vielen Informationen, die jagdnetz.de bietet. Über 6.000 Mitglieder in der Jagdnetz-Community profitieren von einem umfangreichen Foto-Archiv mit weit über 1.000 Fotos aus allen jagdlichen Bereichen, einem kostenlosen Kleinanzeigenservice und vielem mehr.

Selbstverständlich sind auch die aktuellen Service-Angebote des DJV auf den Jagdnetzseiten zu finden. Hier erfahren Jäger alles über Rabattangebote, die der DJV bietet. Über Neuigkeiten aus dem Verband informiert der durchschnittlich zweimal im Monat erscheinende Jagdnetz-Newsletter. Und wer die DJV-Pressemeldungen direkt in sein E-Mail-Postfach gesendet haben möchte, erhält diese ganz unproblematisch und natürlich – wie alle Jagdnetz-Angebote – völlig kostenfrei.

Klar, kompetent, aktuell – www.jagdnetz.de



Informationen speziell für Jäger

Zu wichtigen Themen wie Jagdgesetzgebung, Waffenrecht oder Fleischhygiene erstellt der DJV neben Pressemeldungen spezielle DJV-Nachrichten. Insgesamt verschickte der DJV im Geschäftsjahr 2009/10 knapp 80 DJV-Nachrichten an die Mitteilungsblätter der Landesjagdverbände und die jagdliche Fachpresse. Durch regelmäßige Abdrucke in diesen Zeitschriften informiert der DJV eine hohe Leserschaft innerhalb der Jägerschaft zu bundesweit relevanten Themen.

Mit dem Infobrief informiert der DJV-Präsident zusätzlich in unregelmäßigen Abständen über aktuelle Ereignisse oder politische Entwicklungen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden insgesamt drei DJV-Infobriefe, unter anderem an alle Vorsitzenden der rund 650 Kreisgruppen, verschickt.

DJV-Nachrichten: Informationen für Jäger aus erster Hand

Messen und Ausstellungen

Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin

Rund 400.000 interessierte Besucher strömten in diesem Jahr anlässlich der Internationalen Grünen Woche, der größten Verbrauchermesse der Welt, vom 15. bis 24. Januar durch die Hallen der Berliner Messe – viele von ihnen auch an den Stand des DJV. Mit seinem 400 Quadratmeter großem Messtand und Attraktionen wie Wildspezialitätenstand und dem aufwändig gestalteten Lernort Natur-Biotop, war der DJV der Anziehungspunkt in der Themenhalle „Natur erleben – Jagd und Angeln“. Viele Familien und Schulklassen nutzten das umfangreiche Angebot des DJV, um sich ausgiebig



Auch in diesem Jahr wieder ein Publikums-magnet: Der DJV-Stand auf der IGW

über die Jagd zu informieren. Traditionell nutzen auch viele Spitzenpolitiker die Chance zur Kontaktaufnahme und Hintergrundgesprächen mit Vertretern von DJV-Präsidium und der Geschäftsführung am DJV-Stand.

Internationale Fachmesse für Jagd und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)

Auch ein Jahr nach dem schrecklichen Amoklauf von Winnenden wird kontrovers in der Öffentlichkeit über Waffen und Waffengesetz diskutiert. Unter diesem Vorzeichen fand in diesem Jahr der größte Branchentreff für Jagd- und Sportwaffen, die IWA, in Nürnberg statt. Rund 32.000 Interessierte – eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr – besuchten in diesem Jahr die Messe. Am DJV-Stand führte die DJV-Geschäftsführung um Hauptgeschäftsführer GODDERT VON WÜLFING zahlreiche konstruktive Hintergrundgespräche.



Prüfung bestanden!

Berufsjäger

Der DJV hat, wie in den Vorjahren, die Anliegen des Berufsjägerstandes im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt. Mit dem Vorsitzenden des BDB, Wildmeister BERND BAHR und Revieroberjäger HERMANN WOLFF fand ein ständiger Gedankenaustausch zu allgemeinen Fragen des Berufsjägerwesens statt. Neben Fragen zur Ausbildung und der inhaltlichen Abstimmung des Vorbereitungslehrganges zur Abschlussprüfung und der Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung wurden weitere berufsspezifische Themen besprochen.

Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die anstehende Novellierung der Ausbildungsverordnung. Hierzu fanden diverse Gesprächsrunden im Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn zur Vorbereitung der neuen Ausbildungsverordnung, nebst Ausbildungsrahmenplan, statt. Des Weiteren wurde am künftigen Standort der schulischen Ausbildung – in der Berufsfachschule in Northeim/Niedersachsen – ein weiteres Informationsgespräch verbunden mit einer Ausbildertagung des BDB durchgeführt. Ebenfalls fand im Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Abstimmungsgespräch zu der anstehenden Novellierung statt. Von Seiten des DJV nahm JÜRGEN SEMMELBERGER (Assistent der Geschäftsführung) als ein Vertreter der Arbeitgeberseite an den Gesprächen teil. Diese Zusammenarbeit gestaltete sich konstruktiv und verlief reibungslos.

Die Hauptabteilung Berufsjäger führte darüber hinaus im vergangenen Geschäftsjahr unter anderem folgende Tätigkeiten durch:

- Vorbereitung und Durchführung eines vierwöchigen Lehrganges für Teilnehmer an der Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung eines Lehrplanes und Auswahl der Referenten.

- Eröffnung und Betreuung des Auszubildendenlehrganges im Jägerlehrhof.
- Teilnahme an der durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen durchgeführten Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof und begleitende Pressearbeit.
- Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben sowie Erledigung des Schriftwechsels mit an der Ausbildung zum Revierjäger interessierten Personen.
- Schriftliche Bearbeitung von verschiedensten Anfragen zu Angelegenheiten der Berufsjäger.
- Ständiger Kontakt und regelmäßiger Gedankenaustausch mit den Landesobmännern der Berufsjäger sowie mit dem Bundesverband Deutscher Berufsjäger.
- Vorbereitung und Durchführung von zwei weiteren zweiwöchigen Vorbereitungslehrgängen auf die Meisterprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung der Lehrpläne und Auswahl der Referenten. Aufgrund der regen Nachfrage wurde mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bereits die Planung der nächsten Lehrgänge für 2010/2011 vorbereitet.
- Abstimmung mit dem BDB über die im Berichtszeitraum vorgesehenen gemeinsamen Ernennungen zum „Revieroberjäger“ und „Wildmeister“.
- Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als zuständige Stelle für die Durchführung der Revierjäger- und Meisterprüfung.

Bedürftigen Angehörigen des Berufsjägerstandes wurde, wie in den vergangenen Jahren, zu Weihnachten eine finanzielle Unterstützung durch den DJV gewährt. Hierzu wurden die Landesjagdverbände angeschrieben, die in Abstimmung mit den Landesverbänden des BDB, die in Frage kommende Personen gemeldet haben. Dieser Personenkreis erhielt ebenfalls finanzielle Zuwendungen durch die Viktor-Jäger-Stiftung, der an dieser Stelle ebenfalls zu danken ist. Die vom DJV organisierten Lehrgänge wurden ebenfalls erneut finanziell gefördert.

Jagdliches Schießwesen

DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen

Die 55. DJV-Bundesmeisterschaft 2009 im jagdlichen Schießen wurde bei guten Wettkampfbedingungen auf dem Rottweil-Schießstand der Landesjägerschaft Niedersachsen in Liebenau durchgeführt. An dieser Stelle danken wir allen Verantwortlichen für die Unterstützung bei den Vorbereitungen. Die Organisation, Durchführung und Leitung der Bundes-

meisterschaft lag erstmals in der Verantwortung des neuen DJV-Schießleiters DR. TORSTEN KRÜGER. Die Siegerehrung nahmen DJV-Vizepräsident GERHARD DELHOUGNE und der Vizepräsident der Landesjägerschaft Niedersachsen WILHELM BERGMANN vor.



*Der Skeet-Stand
Bundesmeisterschaft
2009 in Liebenau*

Der Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen waren im Berichtszeitraum zwei DJV-Leistungsschießen zum Erwerb der DJV-Schießleistungsnadel „Sonderstufe Gold“ der Stufen I, II, III für Lang- und Kurzwaffen vorausgegangen. Diese dienten gleichzeitig auch als Qualifikation für die Bundesmeisterschaft. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung in Liebenau 318 Langwaffenschützen und 81 Kurzwaffenschützen teil. In Amerdingen waren es 61 Langwaffenschützen und 23 Kurzwaffenschützen.

Im Rahmen der Bundesmeisterschaft fand wieder ein Gedankenaustausch mit den Obleuten im jagdlichen Schießen statt. Dabei wurden u. a. folgende Schwerpunktthemen erörtert und dabei die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Jagdliches Schießwesen“ vorgetragen. Unter anderem wurden nachfolgende Punkte besprochen:

- Jagdpraktische Ausrichtung der DJV-Schießstandordnung/Schießvorschrift
- DJV-Groß-Gold-Schießen und Nadeln
- Änderung der DJV-Schießstandordnung
- Teilnahme an internationalen Meisterschaften

Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2010

Die internationale Meisterschaft findet in diesem Jahr vom 1. bis 5. Juli 2010 in Maribor, Slowenien statt. Der DJV wird durch die Siegermannschaft des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz (Bundesmeister 2009) vertreten sein. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit 12 Einzelschützen zu melden. Auf Beschluss des DJV-Präsidiums kann eine mögliche Bezuschussung der Schützen nur über die jeweiligen Landesjagdverbände erfolgen.



DJV-Bundeswettbewerb
im Jagdhornblasen in
Kranichstein

Jagdliches Brauchtum

Jagdhornblasen

DJV Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen in den Klassen A und G
Im Berichtszeitraum fand kein Bundeswettbewerb statt. Der 26. Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen findet am 29. Mai 2011 auf dem Jagdschloss in Kranichstein statt.

3. DJV-Bundeswettbewerb für Parforcehörner in Es

Der dritte Wettbewerb fand am 16. Mai 2010 in Weimar mit Unterstützung des Landesjagdverbandes Thüringen statt. Bei Drucklegung lagen noch keine Ergebnisse vor.

Jagdmuseen

Im Berichtszeitraum 2009/2010 hat der DJV sowohl das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum in München, die Stiftung Hessischer Jägerhof sowie das Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brüggen finanziell unterstützt.

Jägerstiftung natur+mensch

Vom Deutschen Jagdschutz-Verband gegründet, repräsentiert die Stiftung natur+mensch in besonderer Weise das gesellschaftliche Engagement der Jägerschaft, die sich vielfach in die Projekte der Stiftung einbringt und Beiträge zur Finanzierung leistet.

Die Stiftung ist getragen von dem Grundgedanken, dass Naturschutz und Naturnutzung nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Angesichts knapper werdender Ressourcen kann ein Naturschutz, der die Nutzung aus der Betrachtung ausklammert, nur sehr begrenzt Wirkungen entfalten. Andererseits wird es eine lebenswerte Zukunft für kommende Gene-

Naturschutz muss
nachhaltige Natur-
nutzung einbeziehen



Grundschüler entdecken
die Natur im Rahmen
des Projektes „Lernort-
Natur-Koffer“

rationen nur geben, wenn der Raubbau an der Natur eingeschränkt und Naturnutzung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit betrachtet wird.

Wertvoller denn je erscheint heute die vorurteilsfreie Besinnung auf die langjährigen Erfahrungen aus traditioneller, ethisch hoch entwickelter nachhaltiger Naturnutzung wie der Jagd. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Erfahrung durch speziell entwickelte Projekte gesellschaftlich geltend zu machen.

Die Stiftung natur+mensch entwickelt ihre Projekte im Dialog mit der Jägerschaft und anderen Naturnutzergruppen. Darin sieht sie ihre Stärke. Hoher praktischer Nutzen für Mensch und Natur kann so gewährleistet werden.

Als wichtig für den Erfolg hat sich die enge Abstimmung mit den jeweils an den Projekten beteiligten Landesverbänden und ihren Untergliederungen erwiesen.

Die Stärke der Stiftung:
Projekte am Puls der
Jägerschaft

Projekte: Lernort-Natur-Koffer

Im Jahr 2009 konnte die Stiftung die tausendste Schule mit einem Lernort-Natur-Koffer ausstatten. Seit Beginn des Projektes im Frühjahr 2007 berichtete die Presse in Hunderten von Artikeln von engagierten Jägern, die sich konkret einsetzten, um Bildung für nachhaltige Entwicklung an den Grundschulen zu ermöglichen. Das Projekt beinhaltet drei Bausteine. Baustein 1: Jede teilnehmende Schule erhält einen Themenkoffer mit Materialien für lebendige Exkursionen in Wald, Feld und Flur. Baustein 2: Eine Lehrkraft aus jeder Schule nimmt an einer eintägigen Multiplikatoren-Schulung teil. Baustein 3: Die Schule wird weiter begleitet durch LERNORT NATUR-Aktive der örtlichen Jägerschaft.

Um einer Schule die Projektteilnahme zu ermöglichen, benötigt die Stiftung eine Spende von 400 Euro.

Was die ersten 1000
Lernort-Natur-Koffer
bewirken: Jedes Jahr
kommen weit mehr als
40.000 neue Grund-
schulkindern hinzu, die
durch das Projekt an
die Natur herangeführt
werden



Rot- und Schwarzwild erhalten die Bruthabitate seltener Libellenarten.

Vision 2015: Programm zur Neubewertung der ökologischen und ökonomischen Bedeutung großer Wildtiere

Vision 2015: Aufbruch in einen neuen gesellschaftlichen Dialog zur Bedeutung frei lebender großer Wildtiere

Wie viel Wild braucht unser Land, wie viel Wild verträgt unser Land? Im Hinblick auf diese Doppelfrage herrscht zwischen Landnutzern und Naturschützern alles andere als Einigkeit. Partikularinteressen bestimmen die festgefahrene Diskussion. Tragfähige Lösungen erfordern jedoch Verständigung zwischen den verschiedenen Gruppen auf der Grundlage von Sachargumenten. Nach der 2009 von der Stiftung natur+mensch veröffentlichten Pilotstudie „Wild und Biologische Vielfalt“ muss man die These aufstellen, dass die Bedeutung großer Wildtiere für die biologische Vielfalt unterschätzt wird. Um auf der Basis von belastbaren wissenschaftlichen Daten zu einem neuen gesellschaftlichen Konsens und zu abgestimmtem Handeln im Sinne von ökologischer und ökonomischer Vernunft zu kommen, hat die Stiftung einen mehrstufigen Projektplan entworfen, der in der Broschüre „Vision 2015. Mehr Wild, mehr Natur, mehr Wald. Aber wie?“ veröffentlicht wurde. Das Projekt soll in einer ökologisch-ökonomischen Gesamtbilanz münden und zu Handlungsempfehlungen für Landnutzer führen, in denen aufgezeigt wird, wie die bioökologische Wirksamkeit großer Wildtiere ökonomisch verträglich erhöht werden kann. Im Rahmen eines Forschungsprojektes unter der Leitung von Privatdozent DR. HEINRICH RECK werden zunächst die Wirkungen großer Wildsäuger für die biologische Vielfalt wissenschaftlich dargestellt und quantifiziert. Im Rahmen eines Workshops sollen 2010 weitere Fachexperten in die Diskussion einbezogen werden. Der Focus des Projektes liegt auf der Synergie zwischen Wildtier, Natur und Kulturlandschaft.

Untersuchung zum Fasanenbestand

Im Herbst 2008 tauchten Meldungen über einen dramatischen Rückgang der Fasanenbesätze in verschiedenen Regionen Deutschlands auf. Die Stiftung hat sich dieses Themas umgehend angenommen und koordinierte bzw. initiierte sofortige Untersuchungen.

Auch wenn die Untersuchungen der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung in NRW und die der Tierhochschule in Hannover noch nicht vollständig abgeschlossen sind, zeichnet sich ab, dass die Ergebnisse der Wildforschungsstelle in Aulendorf (Baden-Württemberg) auf andere Regionen übertragbar sind. Wie bei allen Erhebungen zu Populationsentwicklungen wird es immer Ausnahmen von der Regel geben. Das schmälert aber nicht die Aussagekraft generell.

Die Ergebnisse:

Der deutliche Rückgang der Fasanenstrecke gegenüber dem Vorjahr liegt im Rahmen natürlicher Schwankungsbreiten.

Der Bestandstrend für das gesamte Jahrzehnt ist nahezu gleichbleibend. Nicht das Jahr 2008 ist auffällig, sondern das Jahr 2007 als offensichtlich besonders günstiges Fasanenjahr.

Die jährliche Witterung, insbesondere in den Lege-, Brut-, Schlupf und Aufzuchtzeiten können großen Einfluss auf die Entwicklung von Fasanenbesätzen haben. Frisch geschlüpfte Küken haben nur geringe Überlebenschancen, wenn sie einmal durchnässt sind. Entsprechend müssen sie von der Henne bei ungünstiger Witterung häufig und lange gehudert werden. Die Zeit, die zur Nahrungsaufnahme zur Verfügung steht, verkürzt sich entsprechend. Bei kühler und nasser Witterung sind außerdem Insekten kaum aktiv. Die für Küken obligatorische Eiweißnahrung steht dann nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Die darauf hin untersuchten Witterungsparameter lieferten folgendes Bild:

Das Jahr 2007 war offensichtlich ein besonders günstiges Jahr, das hohen Bruterfolg und somit überdurchschnittliche Jagdstrecken ermöglichte.

Die Frühjahrswitterung erklärt im aktuellen Jahrzehnt offensichtlich einen großen Teil der jährlichen Streckenschwankungen.

Ein Zusammenhang zwischen der Änderung der Fasanenstrecke und dem Ausbringen des im Mais eingesetzten Saatgut-Beizmittels mit dem Wirkstoff Clothianidin kann nicht nachgewiesen werden. Dieser teure Spezial-Wirkstoff wurde z. B. in Nordrhein-Westfalen im Frühjahr 2008 gar nicht eingesetzt.

Den ausführlichen Bericht von DR. PEGEL finden Sie unter www.laz-bw.de

Hilfe für notleidende Jagdhunde

Arbeitswille, Jagdpassion, Schutztrieb und Raubzeugschärfe – diese Eigenschaften machen den Jagdhund zum hochgeschätzten Jagdbegleiter. Gerät der Gebrauchshund aber an Halter, die ihn nicht seinem Naturell



NRW-Umweltminister
Eckhard Uhlenberg
dreht die Tombola-
Lostrummel auf der
Dortmunder Jägermesse
Jagd & Hund

entsprechend fordern, werden ihm die für die Jagd gezüchteten Eigenschaften oft zum Verhängnis. Missverstanden und unfachkundig behandelt, gilt er bald als aggressiv oder schwer erziehbar und landet im Tierheim. Nach mehreren gescheiterten Vermittlungen bleiben ihm meist nur noch die Perspektiven Dauerarrest oder Einschläferung.

Der Stiftung natur+mensch ist es ein Anliegen, solchen leidvollen und todbringenden Jagdhundkarrieren entgegenzuwirken. Deshalb unterstützt sie seit 2009 die bundesweit tätige Krabmbullli Jagdhundhilfe, mit der sie eine Kooperationsvereinbarung schloss.

Stiftung natur+mensch sagt Danke!

2009 war für viele Wirtschaftszweige ein schwieriges Jahr. Das wirkte sich auch auf die Organisationen aus, die ihre Aktivitäten im Wesentlichen aus Spenden finanzieren müssen. Es ist unseren treuen Förderern und Spendern, Kooperationspartnern und Sponsoren hoch anzurechnen und zu verdanken, dass sie ihre Jägerstiftung auf so vorbildliche Weise durch dieses schwierige Jahr getragen haben. Einnahmeausfälle im Bereich der Großspenden konnten zu einem erheblichen Teil durch die Ausweitung der Unterstützerbasis, neue Aktivitäten zur Förderergewinnung, durch eine Steigerung der Effizienz und die Gewinnung neuer Kooperationspartner ausgeglichen werden.

Der Kreis der Förderer wuchs in 2009 von circa 2.000 auf über 3.000 an. Dies war nur durch die Gewinnung des Jagd- und Modeausstatters Frankonia als Kooperationspartner möglich. Das Unternehmen steuerte Finanzmittel und Sachleistungen im Wert von über 30.000 Euro bei.

Das beliebteste Spendenprojekt war das Projekt „Lernort-Natur-Koffer“. Das Projekt spricht sich immer weiter herum, und einige Spender haben sich bereits mehrfach engagiert. Zum Spendenerfolg beigetragen

hat auch die Anregung der Stiftung, anlässlich von Geburtstagsjubiläen Spendensammlungen zu organisieren, um Grundschulen am Ort die Projektteilnahme zu ermöglichen. Spenden in Höhe von über 30.000 Euro kamen allein durch solche Sammlungen zustande.

Großen Anklang fand 2009 die Grußkartenedition der Stiftung. Der Umsatz konnte um 60 Prozent gesteigert werden. Dazu trug auch der neu eingerichtete Internetshop bei.

Großartige Unterstützung erfuhr die Stiftung durch die Besucher der Messe Jagd & Hund 2010 in Dortmund. Mit ihrer Tombola erzielte die Stiftung Einnahmen von über 20.000 Euro. Die Stiftung dankt allen Spendern der Sachpreise, besonders den Stiftern der Hauptpreise Blaser, Zeiss und Jagdbüro P. Kahle.

Finanzierung

Die Einnahmen der Stiftung im Jahr 2009 betragen 598.770 Euro und lagen damit unter denen des Vorjahres. Für die Umsetzung der Projekte wurden Mittel in Höhe von 479.795 Euro verwendet.

Die 2005 gegründete Stiftung befindet sich noch in der Aufbauphase. Um in Zukunft die ihr zugeordnete gesellschaftliche Aufgabe noch erfolgreicher wahrnehmen zu können, ist sie darauf angewiesen, weitere Förderer für ihr Anliegen zu finden. Dabei wird die Gewinnung neuer strategischer Partner eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Anhang

- Nr. 1: Chronologie der wichtigsten Termine
- Nr. 2: Unterschriftenaktion / Sieben-Punkte-Papier zur Zersplitterung des Jagdrechts
- Nr. 3: Stellungnahme des DJV zur DBU
- Nr. 4: DJV-Nachrichten: Bundesrat lehnt Forderung des Bundeslandwirtschaftsministeriums ab
- Nr. 5: DJV-Nachrichten: Mitnahme von Munition im Fluggepäck bleibt erlaubt

Großartige Unterstüt-
zung in wirtschaftlich
schwierigen Zeiten

Stand: 28.04.2010

Chronologie der wichtigsten Termine mit Beteiligung des DJV**Mai 2009**

- 06. AG Struktur- und Satzungsreform, DJV-Geschäftsstelle
- 07. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, DJV-Geschäftsstelle
- 08. - 09. Landesjägertag Hessen, Gelnhausen
- 08. Landesjägertag Rheinland-Pfalz, Trier
- 09. - 10. Schwarzwildsymposium, Brandenburg
- 11. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 11. Gesellschafterversammlung DSM, DJV-Geschäftsstelle
- 13. NABU-Tagung „Flächendeckende Auswirkung EU-Agrarpolitik“, Bonn
- 14. Gespräch Dachverband Deutscher Ornithologen, Münster
- 17. 25. DJV-Bundeswettbewerb Jagdhornblasen, Kranichstein
- 26. Besprechung Bundesjägertag, DJV-Geschäftsstelle
- 28. Gespräch mit Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN), Berlin

Juni 2009

- 02. Stiftungsratsitzung natur-mensch, Düsseldorf
- 03. - 04. Besprechung WILD-Jahresbericht, Münster
- 04. Sitzung DJV-Präsidium, Berchtesgaden
- 04. - 05. Bundesjägertag, Berchtesgaden
- 09. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss, Brüssel
- 09. Sitzung Steuerungsgruppe Wildunfälle, DJV-Geschäftsstelle
- 16. - 17. Sitzung des Ausschusses für Verkehrstechnik (DVR), Bad Lippspringe
- 20. Landesjägertag Nordrhein-Westfalen, Werl
- 24. AG Struktur- und Satzungsreform, DJV-Geschäftsstelle
- 25. BMELV-Symposium „Tiergesundheit, Lebensmittelhygiene“, Bonn
- 25. - 27. Internationale Jagdkonferenz, Vaduz
- 26. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Kasseedorf
- 27. - 28. Fortbildungsveranstaltung „Arbeitsgemeinschaft Rotwild“ (AGLR), Wolfsburg-
Unkeroda
- 29. Verleihung des Journalistenpreises, Schloss Drachenburg

Stand: 21.04.2010

- 30. Besprechung mit Schutzgemeinschaft Deutscher Wald „Lernort Natur“, Kassel
- 30. Besprechung mit DEVA, DJV-Geschäftsstelle

Juli 2009

- 01. FACE-Sitzung „ad hoc AG Bogenjagd“, Brüssel
- 03. Sitzung Arbeitsgruppe „Landwirtschaft und Nutzung“, Brüssel
- 06. - 07. Tagung der Geschäftsführer LJV / DJV, Bonn
- 08. Sondersitzung DJV-Präsidium, Bonn
- 20. DEVA Mitgliederversammlung, Altenbeken
- 30. Gespräch mit DBV-Präsidium, Berlin

August 2009

- 03. - 04. Gespräch „Energie aus Wildpflanzen“, Veitshöchheim
- 12. Vorbesprechung Bundesjägertag, Templin
- 17. Bundesministerium für Bildung und Forschung
„Berufsausbildung zum Revierjäger/in“, Bonn
- 18. AG-Struktur- und Satzungsreform, DJV-Geschäftsstelle
- 20. Gespräch mit FACE und Euronatur, DJV-Geschäftsstelle
- 21. - 22. Länderbeirat Rotwild, Bonn
- 25. Sitzung „Akademie für Schießwesen“, Bonn
- 26. Gespräch DJV/BMI „Erstellung der Schießstandrichtlinien“
- 27. Spitzengespräch BfN/DJV, DJV-Geschäftsstelle

September 2009

- 01. Besprechung mit DBV, Berlin
- 02. - 05. Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen, Liebenau
- 05. - 06. Klausursitzung DJV-Präsidium, Bonn
- 09. Bonner Jägertag, Andreas-Hermes-Akademie Bonn
- 10. Gespräch BMU „Internationales Jahr der biologischen Vielfalt 2010“, Bonn
- 10. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss, Brüssel
- 11. FACE-Generalversammlung, Brüssel
- 14. Sondersitzung DJV-Präsidium, Bonn
- 15. Außerordentliche Delegiertenversammlung, Bonn

- 19. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung beim Fachsymposium Schwarzwild der Landesfisch- und Wildtage, Ludwigslust
- 21. – 22. 30. Arbeitskreis Arbeitsgemeinschaft der Agrarverbände im DBV, Berlin
- 23. FACE Sitzung „Landwirtschaft und Nutzung“, Brüssel
- 25. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Koblenz
- 26. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Hegering Remagen
- 29. Vorbereitung Es-Horn-Bläserwettbewerb, Weimar
- 29. Mitgliederversammlung der BAGJE,
Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Bonn
- 30. Fachtagung „Energiepflanzen/Umweltschutz“

Oktober 2009

- 02. – 03. Treffen AG Junge Jäger, Bad Münster am Stein
- 04. Sondersitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 06. Besprechung ADAC/DJV „Wildunfallprävention“, München
- 06. - 07. Bundesministerium für Bildung und Forschung
„Berufsausbildung zum Revierjäger/in“, Bonn
- 12. - 23. Lehrgang II zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Beruf "Revierjäger"
Jägerlehrhof Jagdschloss Springe
- 13. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, Ratingen
- 15. - 16. FACE-Expertentreffen „Vogelrichtlinie und Wildtiermonitoring“, Brüssel
- 16. Jahreshauptversammlung Verband Deutscher Sportfischer, Berlin
- 21. Tagung DBV / i.m.a, Bonn
- 28. Jahrestagung BAGJE, Bonn
- 28. Gesellschafterversammlung DSM, Bonn

November 2009

- 01. Juristentreffen DJV-LJV, Liebenberg
- 02. Bezug des DJV-Büros in Berlin
- 02. - 06. Deutscher Jagdrechtstag, Liebenberg
- 04. Besprechung Revierjäger, Nordheim
- 05. - 06. Workshop „Vogelrichtlinie“ BfN, Bonn
- 12. Veranstaltung DJV/DBV „Schwarzwildprojekt“, Agritechnica Hannover
- 12. – 13. Tagung Forstchefs Neue Bundesländer, Tangermünde

- 16. - 18. Sitzung Natura 2000, Brüssel
- 18. Präsidiumssitzung „Bundesverband Schießstätten“, Hannover
- 24. Gespräch ADAC/DJV „Wildunfalltagung“, Frankfurt
- 24. - 26. Geschäftsführertagung, Feldberg
- 25. Sitzung Intergruppe Nachhaltige Jagd, Brüssel
- 30. Gespräch mit FACE, Bonn

Dezember 2009

- 01. Vorstandssitzung und Jahreshauptversammlung Forum Waffenrecht, Wiesbaden
- 03. Mitgliederversammlung Deutscher Verkehrssicherheitsrat, Bonn
- 03. Eröffnung „Pferd und Jagd“, Hannover
- 05. Hauptversammlung Bundesverband Schießstätten, Hannover
- 07. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 14. Mitgliederversammlung „Förderkreis Kranichstein“, Jagdschloß Kranichstein
- 16. AG Struktur- und Satzungsreform, DJV-Geschäftsstelle
- 16. Parlamentarischer Jägerabend, Düsseldorf
- 17. BMU – Gespräch „Jahr der biologischen Vielfalt 2010“, Bonn
- 21. Mitgliederversammlung Forum Natur, Wiesbaden

Januar 2010

- 15. - 24. DJV-Infostand auf der Grünen Woche, Berlin, politische Gespräche
- 20. Koordinierungsrunde MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Hanstedt
- 27. Besprechung mit MdEP, Brüssel
- 27. Sitzung „Intergruppe Nachhaltige Jagd“, Brüssel

Februar 2010

- 02. Gespräch mit JGHV, Dortmund
- 02. – 07. Messe „Jagd und Hund“, Dortmund
- 03. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss, Brüssel
- 04. – 05. FACE-Sitzung Technische Gruppe „Kommunikation“, Dortmund
- 08. Gespräch mit Vertretern der LJV Berlin und Brandenburg, DJV-Büro Berlin
- 10. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 15. Eröffnung Berufsjägerlehrgang in Springe

- 19. Projekttreffen Energie aus Wildpflanzen, Veitshöchheim
- 22. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, Ratingen
- 23. Mitgliederversammlung ISN – Podiumsdiskussion Schwarzwild, Münster
- 24. – 27. 15. Internationale Fachtagung zum Thema „Tierschutz“, Nürtingen
- 28. Sondersitzung DJV-Präsidium, Stuttgart

März 2010

- 01. Vorstandssitzung Jagd- und Fischereimuseum, München
- 02 - 03. Forschungskonferenz „Biologische Vielfalt und Klimawandel“ BfN, Bonn
- 03. 20 Jahre Landesjagdverband Thüringen, Ilmenau
- 04. DJV-Kassenprüfung, DJV-Geschäftsstelle
- 04. Bundesministerium für Bildung und Forschung
„Berufsausbildung zum Revierjäger/in“, Bonn
- 05. Wildtierforum Baden-Württemberg, Bad Wildbad
- 10. Intergruppe „Nachhaltige Jagd“, Straßburg
- 13. Wolfstagung des LJV Sachsen, Rietschen
- 11. - 15. DJV-Infostand auf der IWA, Nürnberg
- 15. Dialogforum BMU/BfN „Internationales Jahr der biologischen Vielfalt“, Bonn
- 15. - 20. DJV-Infostand auf der didacta, Köln
- 16. Besprechung Versuchsablauf 2010 Modellbetrieb
MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Röddelin/Brandenburg
- 17. DJV-LJV Schatzmeistersitzung, DJV-Geschäftsstelle
- 17. Auszeichnung Lernort Natur als UNESCO-Projekt
- 21. Jahreshauptversammlung Jagdgebrauchshundverband, Fulda
- 22. Vortrag MVH Projekt Schwarzwild in Stadtlohn
- 23. Besprechung WILD-Zentren, DJV-Geschäftsstelle
- 23. Besprechung zum Thema Blei in Wildbret u. Dunck'erscher Muskelepel
Bundesinstitut f. Risikobewertung / DJV, Berlin
- 23. - 24. Abschlussprüfung Revierjäger in Springe
- 24. Treffen Länderbetreuer WILD, DJV-Geschäftsstelle
- 25. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss, Brüssel
- 25. Besprechung Versuchsablauf 2010 Modellbetrieb MVH-Schwarzwild-
bewirtschaftung, Hanstedt
- 25. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Hameln-Pyrmont
- 27. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Erfurt
- 26. FACE-Generalversammlung, Brüssel
- 29. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle

- 30. Vortrag zum MHV-Schwarzwildbewirtschaftung, Ansbach/Hessen
- 31. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Teugn/Bayern

April 2010

- 01. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Sangerhausen/Sachsen-Anhalt
- 09. Vortrag zum MVH-Schwarzwildbewirtschaftung, Soest
- 13. Fachtagung ADAC/BfN/BMU „Den Tieren eine Brücke bauen – mehr Sicherheit
durch Wiedervernetzung“, Berlin
- 20. ADAC/DJV/DVR Wildunfallfachtagung, Grevenbroich
- 21. - 22. Informationstage „Biologische Vielfalt“ BMELV, Bonn
- 21. Sitzung AG Justitiare, DJV-Geschäftsstelle
- 22. Stifterversammlung Jagdschloss Kranichstein, Jagdschloss Kranichstein
- 23. - 24. Tagung „Wert und Inwertsetzung biologische Vielfalt“ BfN, Bonn
- 24. Landesjägertag Sachsen, Freital



DEUTSCHER JAGDSCHUTZ - VERBAND E. V.

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE

Unterschriftenaktion

Zersplitterung des Jagdrechts verhindern! Jetzt!

Wir lehnen rückwärts gewandte „Reform“-Bestrebungen der Jagdgesetze in den Bundesländern ab! Wir rufen die zuständigen Minister daher auf, die Zersplitterung des Jagdrechts in Deutschland von Anfang an zu verhindern und weiterhin an gemeinsamen Eckpunkten für das Jagdrecht in Deutschland festzuhalten:

- Das Jagdrecht muss mit dem Grundeigentum verbunden bleiben.
- Das System der Jagdgenossenschaften und das Reviersystem sind für die Jagdausübung in Deutschland unerlässlich.
- Jagd muss auf allen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Flächen ausgeübt werden. Die Interessen der Eigentümer werden dadurch nicht beeinträchtigt, sondern geschützt – etwa durch die Vermeidung von Wildschäden und die Verhinderung von Tierseuchen.
- Die Jagd dient dem Allgemeinwohl.

Mit unserer Unterschrift fordern wir weiterhin:

1. Jagd als angewandten Naturschutz anerkennen!

Jäger regulieren Wildbestände und ermöglichen damit die Naturverjüngung der Wälder. Mit Biotoppflege verbessern sie Lebensräume, zum Schutz bereits gefährdeter heimischer Arten fangen Jäger eingewanderte und heimische Beutegreifer. Jagd ist deshalb angewandter Naturschutz und international als solcher anerkannt.

2. Mehr Freiraum für das Schalenwild!

Dem Rotwild, einer Leitart des Naturschutzes, und anderem Schalenwild müssen Wanderungen zum Austausch zwischen einzelnen Teilpopulationen sowie zur Wiederbesiedlung geeigneter Lebensräume ermöglicht werden. Deshalb: Lebensraumbezogene Bejagung statt behördlich verordnete Bewirtschaftungsbezirke und Abschussgebote. Wanderungshindernisse müssen durch Querungshilfen an Verkehrswegen beseitigt werden.

3. Lebensgemeinschaft „Wald und Wild“ nachhaltig bewirtschaften!

Wildtiere sind Teil des Lebensraumes Wald. Einseitige Eingriffe in das Ökosystem Wald auf Kosten der Biologischen Vielfalt darf es nicht geben. Deshalb: „Wald und Wild“ statt „Wald vor Wild!“

4. Das Prinzip Waidgerechtigkeit auf jeden Fall erhalten!

Waidgerechtigkeit steht für tierschutzgerechte Jagd und den Respekt vor der lebenden Kreatur, vor Mensch und Natur. Der Begriff ist unter anderem im Tierschutzgesetz verankert. Demnach dürfen Tiere nur mit einem vernünftigen Grund und ohne unnötige Qualen getötet werden – eben waidgerecht. Die Streichung des Begriffs führt zu einer nicht akzeptablen Rechtsunsicherheit.

5. Mindestpachtdauer nicht herabsetzen!

Langfristige Pachtverträge sind Garant für die Sicherung der Biologischen Vielfalt und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Die Reduzierung der Mindestpachtdauer verhindert ökologisch sinnvolles Wildtier- und Biotopmanagement sowie langfristig angelegte Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung und birgt die Gefahr der Kommerzialisierung der Jagd.

6. Fangjagd erhalten!

Internationale Naturschutzabkommen fordern: Nicht heimische, sich rasant verbreitende Arten wie Marderhund, Waschbär, Mink und Nutria sind intensiv zu bejagen – wegen des negativen Einflusses auf die heimische Artenvielfalt. Dies gilt auch für Kulturfolger wie Fuchs und Marderartige, die Gewinner des Wandels in der Kulturlandschaft sind. Ohne Fangjagd ist die Kontrolle dämmerungs- und nachtaktiver Räuber – insbesondere auch im Siedlungsbereich – kaum möglich. Die Jagd dient dem Artenschutz.

7. Jagdhunde optimal ausbilden!

Eine waidgerechte Jagd ist nur mit gut ausgebildeten Jagdhunden möglich. Eine entsprechende Ausbildung zum Schutz von Hund und Wildtier ist deshalb aus Gründen des Tierschutzes unerlässlich.

ANERKANNTER VERBAND NACH §59 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ

Hauptgeschäftsstelle: Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn

Tel. 0228 - 94 906 - 0 • Fax 0228 - 94 906 - 30 • Internet: www.jagd-online.de • E-Mail: DJV@jagdschutzverband.de

Bankverbindung: Sparkasse Bonn, Konto-Nr.: 17 531 211, BLZ 380 500 00

Pressestelle: Tel. 0228 - 94 906 - 20 • Fax 0228 - 94 906 - 25 • Internet: www.newsroom.de/djv • E-Mail: Pressestelle@jagdschutzverband.de



Unterschriftenaktion

Zersplitterung des Jagdrechts verhindern! Jetzt!

Wir lehnen rückwärts gewandte „Reform“-Bestrebungen bei der Novellierung der Landesjagdgesetze in den Bundesländern ab! Wir rufen die zuständigen Minister daher auf, die Zersplitterung des Jagdrechts in Deutschland von Anfang an zu verhindern. Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Forderungen aus dem 7-Punkte-Katalog des Deutschen Jagdschutz-Verbandes.

Nr.	Name, Vorname	Adresse	Unterschrift
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			

Ausgefüllte Liste bitte an:

Deutscher Jagdschutz-Verband e.V., Johannes-Henry-Straße 26, 53113 Bonn,
E-Mail: pressestelle@jagdschutzverband.de
Fax: (02 28) 9 49 06 25

Stellungnahme des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV)

zu

„Grundsätze zum Wildtiermanagement auf DBU-Naturerbeflächen“

Die DBU-Naturerbe GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) übernimmt von der Bundesrepublik Deutschland in 9 Bundesländern dauerhaft rund 46.000 ha Fläche.

Ziel ist es, in allen 33 Liegenschaften (viele davon ehemals militärisch genutzt) die biologische Vielfalt zu erhalten, weiter zu fördern und sich künftig den natürlichen Regulationsmechanismen weitgehend anzunähern. Im Offenland sind geeignete Pflegemaßnahmen vorgesehen, der Wald soll - mit Ausnahmen - möglichst schnell einer natürlichen Entwicklung überlassen werden.

Die vorliegenden „Grundsätze zum Wildtiermanagement“ mit einer vollständigen Unterordnung aller bisherigen jagdlichen Maßnahmen unter die Naturschutzziele stellt zunächst das gesamte bisherige jagdliche Wirken in Frage. Dies, obwohl ohne die bisherige Art der Jagdausübung und die Bewirtschaftungsweise durch Land- und Forstwirtschaft unter Einbindung des Umfeldes, der gegenwärtige Naturlebensraum gar nicht entstanden wäre.

Diese Abkehr von den bisherigen jagdgesetzlichen Regelungen, mit teilweiser Aushebelung des Bundes- und der Landesjagdgesetzgebung und ohne Berücksichtigung des DJV-Positionspapiers „Jagd in Schutzgebieten“ (Anlage), birgt ein erhebliches Konfliktpotenzial. Dies insbesondere deshalb, weil hier ein „Käseglocken-Naturschutz“ in Reinkultur und ohne Berücksichtigung der Interessen umliegender Naturnutzer in dogmatisierter Form erfolgen soll.

Grundsätzlich können aber nur jagdliche Konzepte und Maßnahmen akzeptiert werden, die den **gesetzlichen Vorgaben der betroffenen Bundesländer entsprechen** und insbesondere hinsichtlich der **Wildschadensproblematik** keine unangemessene Belastung angrenzender Reviere zur Folge haben.

Von daher sehen wir insbesondere die folgenden Punkte als kritisch an:

Für äußerst bedenklich und nicht akzeptabel hält der DJV die vorgesehene lange **grundsätzliche Jagdruhe vom 1. Februar bis 31. August.**

Insbesondere vor dem Hintergrund der bundesweit hohen Schwarzwildbestände (Rekordstrecke von 646.790 Stück im Jagdjahr 2008/09) und der Gefahr des Ausbruchs der Schweinepest wäre eine derartige Regelung völlig realitätsfern. Ein Wildtiermanagement - insbesondere für das Schwarzwild - nur über Intervalljagden zu regeln, wird nicht funktionieren. Untersuchungen belegen, dass ein Großteil der Jahresstrecke nach wie vor über die Einzeljagd realisiert wird.

Waldflächen stellen für Schwarzwild ideale Rückzugsgebiete dar, Schäden entstehen aber auf den angrenzenden Feldern, d.h. außerhalb der DBU-Flächen. Erheblicher Streit mit den Grundeigentümern der benachbarten Flächen ist vorprogrammiert. Die Verantwortung für eventuell wieder aufkeimende Schweinepestzüge aufgrund zu hoher Schwarzwildichten liegt dann in der Verantwortung des Bundes.

Harmonisierung der Jagdausübung unabhängig vom Geschlecht:

Diese Maßgabe betrifft z.B. die Verlängerung der Jagdzeit auf den Rehbock bis Ende Januar. Hier droht ggf. eine weitere Verschiebung des Geschlechterverhältnisses zu ungunsten des weiblichen Wildes.

Flächen sollen nicht verpachtet werden, sondern in Eigenregie (Bundesforst) und durch Begehungsscheininhaber bejagt werden.

Die Einschränkung der „Einzeljagd“ entzieht vielen ortsansässigen und erfahrenen Weidgenossen die Möglichkeit jagdlichen Wirkens. Dies ist gerade in Hinblick auf wildschadensverhütende Maßnahmen und zur Überwachung des Tierseuchengeschehens ein Rückschritt.

Als Jagdmethoden sollen vor allem **Intervalljagd mit Gemeinschaftsansätzen** und großräumige, **revierübergreifende Bewegungsjagden** bevorzugt werden.

Auch die Einzelbejagung muss weiterhin zulässig sein. Auf der Einzeljagd können die Wildarten zumeist besser angesprochen und erlegt werden. Ziel der Bejagung ist neben der Bestandsreduktion auch die Gewinnung eines hochwertigen Wildbrets, das vermarktungsfähig ist. Einzeljagd trägt zudem nicht unwesentlich zur Gesamtstrecke bei.

Schadensabwehr und notwendige Bestandsreduzierung sind nur durch Nutzung aller zur Verfügung stehender Jagdmöglichkeiten realisierbar.

Eine Bejagung von Fuchs und anderem Raubwild wird völlig außer acht gelassen.

In Anbetracht des zunehmenden Durchseuchungsgrades der Fuchspopulation mit Echinococcus - gerade in Waldgebieten -, der nach wie vor bestehenden Gefahr des Wiederaufkommens der Tollwut und der zunehmenden Räudefälle bei steigender Population, muss allen jagdrechtlich erlaubten Maßnahmen zur Reduzierung der Fuchsbestände das Tor geöffnet bleiben. Alle der DBU übergebenen Flächen sind lediglich ein Bestandteil des komplexen Naturraumes und „keine Inseln in einem Ozean“.

Zielstellungen zum engen Zusammenwirken mit benachbarten Hegegemeinschaften und Grundeigentümern fehlen.

Aus Sicht des DJV und seiner Landesjagdverbände sind die hier vorgesehenen „Grundsätze zum Wildtiermanagement“ abzulehnen, da der Schwerpunkt vorrangig auf einer Wildbestandsreduzierung mit Unterordnung unter waldbauliche Maßnahmen liegt und eine bisher geregelte Jagdausübung nach den gesetzlichen Vorschriften auf diesen Flächen nicht mehr in vollem Umfang ermöglicht wird. Die Jagd erhält zunehmend den Charakter einer „Schädlingsbekämpfung“. Insbesondere die Interessen der Naturnutzer in den Außen- oder Randbereichen der DBU-Flächen werden aus unserer Sicht nicht oder deutlich zu wenig gewichtet. Die Umsetzung der Grundsätze in der vorliegenden Fassung fördert die weitere Zerstückelung einheitlich zu bewirtschaftender Wildlebensräume, erschwert die Arbeit in den Schalenwild-Hegegemeinschaften und steht im Widerspruch zur jagdlichen Gesetzgebung in den betroffenen Bundesländern.

Bonn, im Januar 2010

Anlage

Allgemein:

Die Umsetzung der DBU-Grundsätze zum Wildtiermanagement setzt natürliche Regulationsmechanismen voraus, die in unserer heutigen Kulturlandschaft zumeist nicht mehr gegeben sind.

Für jedes Gebiet ist eine umfassende Analyse der konkreten Situation vor Ort zwingend erforderlich (insbes. über Anzahl und Zusammensetzung des vorkommenden Wildbestandes). Bei der Suche nach nachhaltig wirkenden Regulierungsmaßnahmen sollte sehr differenziert vorgegangen werden:

- Lässt z.B. die geringe Größe der vorhandenen Naturschutzflächen überhaupt eine nachhaltige Änderung erwarten?
- Wie sieht die Wildschadenssituation im Umfeld der DBU-Fläche aus?
- Treten seuchenartige Wildkrankheiten auf?
- Wie entwickelt sich die Situation bei Wildverkehrsunfällen?
- Welche Auswirkungen haben die Größe von Feldflächen und Änderungen der Fruchtfolge?
- Ergeben sich neue Anforderungen hinsichtlich zunehmender Reproduktion der Wildbestände durch anhaltenden Klimawandel?
- Wie lässt sich die "störungsfreie" Bejagung auf Rot-, Dam- und Rehwild mit einer effektiven Schwarzwildbejagung vereinbaren?

Ohne eine derartige sorgfältige Analyse der flächenspezifischen Rahmenbedingungen werden die angestrebten Grundsätze keine nachhaltigen Änderungen der zielgerichteten Hege und Bewirtschaftung unserer Wildbestände erbringen. Im Gegenteil, die bestehenden Probleme werden wahrscheinlich in das Umland verlagert (s. Schwarzwildproblematik und Forderung nach eingeschränkten Jagdzeiten).

Negative Fallbeispiele:

Thüringen:

An der Grenze zu Sachsen-Anhalt bildet aktuell der Bereich **Zeitzer Forst** hinsichtlich Schwarzwild ein besonderes Problem. Dieser Bereich wird künftig ebenfalls durch die DBU-Jagdstrategie beeinflusst. Jagdliche und veterinärhygienische Situation dort:

- sehr hohe Schwarzwildbestände,
- umliegend intensiv genutzte Agrarflächen mit z.T. deutlichem Wildschaden,
- im Schwarzwildbestand wurden Antikörper der Aujezkischen Krankheit nachgewiesen,
- im Umfeld des Zeitzer Forstes befinden sich einige Schweinemastanlagen. Eine Einschleppung der Schweinepest würde deren wirtschaftlichen Ruin bedeuten.

Bereits jetzt konnte eine Bejagung des Schwarzwildes nur durch Initiativen der Jägerschaft unter Einbeziehung der zuständigen Amtsveterinäre zumindest im Ansatz durchgeführt werden.

Andere Beispiele, wie im Bereich der „**Hohen Schrecke**“ (zusammenhängendes Waldgebiet in einem landwirtschaftlich geprägten Umfeld) zeigen im Gegensatz dazu, dass die in der Vergangenheit und gegenwärtig sehr bewusst durchgeführte Schalenwildbejagung durch Landesforst und private Eigenjagdbezirke/Gemeinschaftliche Jagdbezirke nicht im Widerspruch zu den geplanten Schutzmaßnahmen stehen.

Sachsen:

Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“ (zur Problematik, siehe die beigefügten **Anlagen**)

Bundesrat lehnt Forderung des Bundeslandwirtschaftsministeriums ab

– Verpflichtende Verwendung von Wildursprungsschein und -marke vom Tisch –

In seiner Sitzung am 26. März 2010 hat der Bundesrat der „Ersten Verordnung zur Änderung von Vorschriften zur Durchführung des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechtes“ zugestimmt. Entgegen der Empfehlungen des Agrarausschusses und des Gesundheitsausschusses hat der Bundesrat im Plenum einen weiter gehenden Änderungsantrag angenommen und der Verordnung mit diesen Änderungen zugestimmt.

Weggefallen ist dabei die Forderung, Wildursprungsschein und -marke bei der Abgabe von Wild an den Wildhandel oder weiterverarbeitende Betriebe zu verwenden (außer Schwarzwild). Die Verordnung soll nach Auskunft des zuständigen Ministeriums in der vom Bundesrat geänderten Fassung in Kürze im Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden und tritt damit in Kraft.

Verpflichtend bleibt aber die Verwendung von Wildursprungsschein und –marke bei der Untersuchung auf Trichinen. Die hierbei entnommene Probe muss einem einzelnen Stück zugeordnet werden können. Sofern – wie bei der Abgabe an den Wildhandel üblich – der Wildhändler die Untersuchung auf Trichinen übernimmt, muss der Jagdäusübungsberechtigte, wie bisher schon lediglich eine Bescheinigung über das Fehlen von bedenklichen Merkmalen mitliefern. Neu ist, dass zur Trichinenprobeentnahme nicht nur der Jagdäusübungsberechtigte, sondern auch jeder andere geschulte Jäger von der Behörde zugelassen werden kann.

In Anhang III Abschnitt IV, Kapitel II, Nr. 4 a) der VO (EG) 853/2004 heißt es: „Werden bei der Untersuchung gemäß Nummer 2 keine auffälligen Merkmale festgestellt, vor dem Erlegen keine Verhaltensstörungen beobachtet und besteht kein Verdacht auf Umweltkontamination, so muss die kundige Person dem Wildkörper eine mit einer Nummer versehene Erklärung begeben, in der dies bescheinigt wird. In dieser Bescheinigung müssen auch das Datum, der Zeitpunkt und der Ort des Erlegens aufgeführt werden. In diesem Fall brauchen der Kopf und die Eingeweide dem Wildkörper nicht beigefügt zu werden, außer bei Tieren der für Trichinose anfälligen Arten (Schweine, Einhufer und

andere), deren Kopf (ausgenommen Hauer) und Zwerchfell dem Wildkörper beigefügt werden müssen.“

In Art. 18 Abs. II der VO (EG 178/2002 heißt es:

„Die Lebensmittel- und Futtermittelunternehmer müssen in der Lage sein, jede Person festzustellen, von der sie ein Lebensmittel, Futtermittel, ein der Lebensmittelgewinnung dienendes Tier oder einen Stoff, der dazu bestimmt ist oder von dem erwartet werden kann, dass er in einem Lebensmittel oder Futtermittel verarbeitet wird, erhalten haben.“

Hieraus hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) bislang hergeleitet, dass eine Kennzeichnung mit Wildursprungsschein und -marke bei der Abgabe an den Wildhandel erforderlich sei. Der Bundesrat hat diese Erfordernis nun auch für das BMELV überraschend gekippt. Es bleibt daher bei der unmittelbar geltenden EG-Verordnung. Konkret bedeutet das für den Jagdäusübungsberechtigten:

- bei Wildschweinen und anderen möglichen Trichinenträgern sind Wildursprungsschein und –marke zu verwenden.
- bei der Abgabe von anderem Schalenwild an den Wildhandel oder an verarbeitende Betriebe (ausgenommen wie bisher auch die unmittelbare Abgabe an örtliche Betriebe des Einzelhandels) ist dem Wildkörper eine von der kundigen Person ausgestellte und mit einer Nummer versehene Bescheinigung mitzugeben, aus der Ort, Datum und Zeitpunkt des Erlegens hervorgehen und in der bescheinigt wird, dass keine auffälligen Merkmale festgestellt wurden, vor dem Erlegen keine Verhaltensstörungen beobachtet wurden und kein Verdacht auf Umweltkontamination besteht.

Mitnahme von Munition im Fluggepäck bleibt erlaubt

– DJV erreicht Ausnahmeregelung –

Die Mitnahme von Munition im Fluggepäck bleibt wie bisher erlaubt. Das teilte das Bundesinnenministerium in einem Schreiben vom 15. April 2010 mit. Damit ist es dem DJV gemeinsam mit anderen Verbänden über das Forum Waffenrecht gelungen, durch frühzeitig Intervention ein drohendes Verbot über die ab dem 29. April 2010 gültigen neue EU-Verordnung (VO (EU) Nr. 185/2010) abzuwenden.

Mit Wirkung vom 29. April 2010 wird laut Schreiben des Ministeriums folgende Ausnahmegenehmigung erteilt: „Im aufgegebenen Gepäck ist das Mitführen von Munition (Patronen für Handfeuerwaffen) zum persönlichen Gebrauch für eine Person vorbehaltlich der einschlägigen Vorschriften, insbesondere der aktuellen Fassung der Gefahrgutvorschriften für die Mitnahme von gefährlichen Gütern nach dem Luftverkehrsgesetz, erlaubt. Die waffenrechtlichen Bestimmungen bleiben hiervon unberührt.“

Diese Formulierung bedeutet im Endeffekt, dass die bisherige Handhabung letztlich beibehalten werden kann. Vorsorglich wird darauf hingewiesen, dass bei inner- und außereuropäischen Flugreisen zusätzlich die dort gültigen Bestimmungen zu beachten sind. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Luftfahrt-Bundesamtes unter www.lba.de.

Impressum

© Juni 2010

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.

Johannes-Henry-Straße 26

53113 Bonn

Bezugsadresse:

DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)

Koblenzer Straße 149 a

53177 Bonn

☎ 0228/387290-0

Fax: 0228/387290-25

info@djv-service.de

www.djv-service.de

Alle Fotos DJV, außer

S. 34: Burkhard Winsmann-Steins

S. 36: Innenministerium Baden-Württemberg

S. 41: Reinhard Siegel

S. 63: Klaus Görgen

S. 64: Willi Rolfes



D E U T S C H E R J A G D S C H U T Z - V E R B A N D E . V .

V E R E I N I G U N G D E R D E U T S C H E N L A N D E S J A G D V E R B Ä N D E

Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn

Tel. 0228-94906-0 • Fax 0228-94906-30

E-Mail: djv@jagdschutzverband.de

Internet: www.jagd-online.de

ANERKANNTER VERBAND NACH §59 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ